

# proPOLIZEI

POLIZEI Extrablatt von 1985 | [www.polizei-nds.de](http://www.polizei-nds.de)



04 – JULI / AUGUST 2025 | INFORMATIONEN DER POLIZEI NIEDERSACHSEN



# Veranstaltungssicherheit



Abschied von Polizeipräsident Michael Pientka **21**



Kathrin Schuol neue Polizeipräsidentin der Polizeidirektion Lüneburg **22**



Auf eine Tasse mit Arne Schmidt **24**

**TITEL**

- 04 GROSSEINSATZ DER POLIZEIDIREKTION LÜNEBURG**  
Sicher feiern: Wie die Polizei das Hurricane Festival schützt
- 06 GROSSVERANSTALTUNGEN**  
Sicherheit auf der Osnabrücker Maiwoche
- 07 KIRCHENTAG 2025**  
„Danke, dass Sie da sind!“
- 08 EIN STAND, VIELE PERSPEKTIVEN**  
Im Gespräch mit der Polizei – mitten auf dem Kirchentag
- 09 VEREIDIGUNG**  
Bachelorstudiengänge BA 25/24 und BA 26/25
- 10 ZUKUNFTSTAG 2025**  
„Wenn ich groß bin, werd’ ich Polizist“
- 14 NEUES PRÄVENTIONSPROGRAMM**  
Polizeidirektion Göttingen veranstaltet Biker-Safety-Tour

**NIEDERSACHSEN**

- 16 ERINNERUNG AN DIE „TODESMÄRSCH“ 1945**  
„Haltung kann man nicht anordnen“ – Gedenkmarsch stärkt Demokratie

**NIEDERSACHSEN**

- 18 DIALOGSTELLE DER STADT HANNOVER**  
Demokratiestärkung und Extremismusprävention
- 19 KAMPF GEGEN KINDERPORNOGRAFIE**  
Niedersachsen im internationalen Einsatz
- 24 INTERVIEW-SERIE**  
Auf eine Tasse mit Arne Schmidt
- 26 DIGITALFUNK**  
Stabile Übertragung durch zeitgemäße Technik
- 27 EINGEWEIFT: TECHNIKRAUM MIT WEITBLICK**  
Moderner Masterraum für hybriden Unterricht
- 28 VEV DIGITAL**  
Endlich Schluss mit der Zettelwirtschaft
- 29 POLIZEILICHES KONFLIKTMANAGEMENT**  
Internationaler Austausch zwischen Konfliktauslösern und Strategien
- 30 POLIZEIDIREKTION BRAUNSCHWEIG**  
Gemeinsam Barrieren abbauen und Zukunft schaffen!

**NIEDERSACHSEN**

- 32 POLIZEI NIEDERSACHSEN**  
Einsatzkarte
- 34 ARBEITSKREIS II – INNERE SICHERHEIT**  
AK II zu Gast im Bundesverteidigungsministerium

**Aktuell**

- 17 proPOLIZEI**  
In eigener Sache
- 20 AMTSWECHSEL IN DER PD OSNABRÜCK**  
Polizeipräsident Friedo de Vries tritt Nachfolge von Michael Maßmann an
- 21 ABSCHIED VON POLIZEIPRÄSIDENT MICHAEL PIENKA**  
Tschüss und goodbye – bleiben Sie gesund!
- 22 FÜHRUNGSWECHSEL IN LÜNEBURG**  
Thomas Ring übergibt Staffelstab an Kathrin Schuol

**SPORT**

- 36 EIN FRÜHJAHR VOLL SPORTLICHER HIGHLIGHTS**  
Fußball, Marathon und Triathlon – Rückblick auf die spannendsten Momente

**IMPRESSUM**

proPOLIZEI XXXIII. Jahrgang

**Herausgeber:**  
Niedersächsisches Ministerium für Inneres, Sport und Digitalisierung  
Schiffgraben 12, 30159 Hannover

**Verantwortlich:**  
Oliver Grimm

**Redaktion:**  
Oliver Grimm, Max-Frederik Röhr, Michèle Köhler, Wiebke Weiteimer, Finny Petermann, Antje Westermann, Marco Ellermann, Henryk Niebuhr, Michael Bertram, Franziska Santhiralingam, Tarek Gibbah, Moritz Meyer, Jonas Brockfeld, Natalia Bornemann-Zarczynska

**Anschrift der Redaktion:**  
Niedersächsisches Ministerium für Inneres, Sport und Digitalisierung  
Redaktion proPOLIZEI  
Postfach 221, 30002 Hannover  
Tel. 0511 120-6213 oder 0511 120-6024  
Fax 0511 120-6555  
E-Mail: propolizei@mi.niedersachsen.de

**Layout:**  
Dirk Bindbeutel  
Polizeiakademie Niedersachsen  
Dezernat 20  
Gimter Straße 10  
34346 Hann. Münden

**Druck:**  
MEO MEDIA – Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG  
Niederlassung Hameln: Am Frettholz 5, 31785 Hameln

Die proPOLIZEI erscheint im Zwei-Monats-Rhythmus 6 mal im Jahr.

**Rechtlicher Hinweis:**  
Alle in proPOLIZEI veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften/Beiträge (gegebenenfalls in gekürzter Form) zu veröffentlichen.



Landespolizeipräsident  
**Axel Brockmann**

# Liebe Kolleginnen und Kollegen,

„Können wir noch sicher zum Karneval gehen oder kann ich ohne Angst das Osterfeuer oder Stadtfeste besuchen?“ Diese Fragen werden Ihnen im Vorfeld von Feierlichkeiten und sonstigen Veranstaltungen im öffentlichen Raum vielfach gestellt. Volksfeste, Brauchtumsveranstaltungen, Konzerte aber auch Sportveranstaltungen bringen in unserer Gesellschaft die Menschen zusammen und fördern den kulturellen Austausch. Sie erfüllen damit sowohl wichtige soziale als auch kulturelle Funktion und sind Ausdruck unserer pluralistischen Lebensweise. Daneben sind sie auch wirtschaftlich eine wichtige Einnahmequelle für die jeweiligen Regionen und können auch als Aushängeschild fungieren. In faktisch jeder Gemeinde in Niedersachsen finden größere und kleinere Veranstaltungen statt. Der Erhalt eben solcher identitätsstiftenden Veranstaltungen – die häufig auch mit der Ausübung von Ehrenämtern verbunden sind – ist von hohem Interesse.

Der Sicherheit von Veranstaltungen und insbesondere auch dem Sicherheitsgefühl der Besuchenden kommt damit eine besondere Bedeutung zu. In den letzten Monaten haben u. a. Amokfahrten, Anschläge mit dem Tatmittel Kraftfahrzeug oder andere gravierende Straftaten im Zusammenhang mit größeren Menschengruppen im Rahmen von Veranstaltungen zu einer Veränderung des Sicherheitsgefühls und zu Anpassungen bei den Sicherheitskonzepten geführt. Mit Blick auf die allgemeine Gefährdungslage ist das Risiko, Opfer eines Anschlags auf einer Veranstaltung in Niedersachsen zu werden, gering. Erhöhte Sicherheitsvorkehrungen und die Befassung in den (sozialen) Medien, führen allerdings zu einem scheinbar wachsenden Unsicherheitsgefühl in der Bevölkerung.

Die Polizei steht damit häufig im Spannungsfeld zwischen den tatsächlich vorliegenden Risiken und den ernstzunehmenden Ängsten der Bevölkerung. Hierbei gilt es, mit dem richtigen Maß Sicherheitsmaßnahmen umzusetzen sowie Empfehlungen an Kommunalverantwortliche und Veranstaltende auszusprechen. Zusätzlich muss kommuniziert werden, dass die Polizei in Zusammenarbeit mit den anderen Beteiligten, alle Maßnahmen ergreift um einen sicheren Besuch von Veranstaltungen zu ermöglichen. Sicherheit ist, wie wir alle wissen, keine Einzelleistung. Vielmehr ist es – auch vor dem Hintergrund, dass es eine absolute Sicherheit nicht geben kann – eine gemeinsame Aufgabe von Veranstaltenden, Kommunen sowie der Polizei und anderen BOS.

Die Polizei nimmt dabei insbesondere auch in der Vorbereitungsphase eine beratende Rolle ein. Sie kann im koordinierten Zusammenwirken mit den anderen Sicherheitspartnern ihre Erfahrung, aber auch die Fähigkeit, Gefahren und Risiken frühzeitig zu erkennen und zu bekämpfen, zielgerichtet einbringen. Dass wir dabei bisher das richtige Augenmaß zwischen erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen und Anforderungen an Sicherheitskonzepte einerseits und dem angemessenen Aufwand andererseits behalten haben, wird auch dadurch bestätigt, dass Veranstaltungen in Niedersachsen seit Jahren nicht abgesagt werden mussten. Ich bin zuversichtlich, dass es uns weiterhin gelingen wird, unseren Beitrag zum sicheren Gelingen von Veranstaltungen in Niedersachsen zu leisten.

Axel Brockmann

## GROSSEINSATZ DER POLIZEIDIREKTION LÜNEBURG

# Sicher feiern: Wie die Polizei das Hurricane Festival schützt

45 Kilometer Bauzaun, 222 Hektar Fläche, ca. 600 Einsatzkräfte pro Tag: Das Hurricane-Festival in Scheeßel ist nicht nur für zig Musikfans und Bands jährlich das Highlight des Sommers. Es ist aktuell auch der größte Einsatz der Polizeidirektion Lüneburg. Besonders in puncto Veranstaltungssicherheit ist die Polizei jetzt noch besser aufgestellt.

Lange bevor Mitte Juni rund 80.000 Musikbegeisterte auf dem Eichenring ihren Lieblingsbands lauschen, beginnt die Arbeit der Polizeiinspektion Rotenburg. Großveranstaltungen, wie das Hurricane Festival bergen eine Vielzahl an potenziellen Gefahrenszenarien in sich. Das macht es im Hinblick auf die Einsatzvorbereitung und -bewältigung zugleich abwechslungsreich und anspruchsvoll. „Da es sich um eine Open-Air-Veranstaltung handelt, ist Wetter immer ein

Thema“, erklärt Polizeihauptkommissarin Anja Otten aus den Erfahrungen der mehr als 25-jährigen Veranstaltungsgeschichte. „Bei extremen Hitzewellen mit erhöhten Gras- und Waldbrandgefahren muss dann auch regelmäßig das Zelt des Hauptverbandsplatzes durch die Feuerwehr mit Löschwasserduschen gekühlt werden. Auf Grund anrückender Unwetterzellen mit Starkregen, Blitzschlag und beachtlichen Windböen musste die Veranstaltung schon mehrfach unterbrochen sowie das

gesamte Veranstaltungsgelände evakuiert werden. Im Jahr 2016 haben Wassermassen die Veranstaltungsflächen unbespielbar gemacht. Hier hat der Veranstalter über Nacht diverse Hochleistungspumpen des THW aus dem gesamten norddeutschen Raum zusammengezogen, um die Fläche wieder nutzbar zu machen. Für das Jahr 2025 wurde nun eigens zum Zwecke der Regenentwässerung ein umfangreiches Entwässerungssystem ins Erdreich verlegt“, so Otten weiter.



Die Forest Stage ist die größte der insgesamt vier Bühnen auf dem Hurricane.



Tag und Nacht im Einsatz für die Festival-Sicherheit.

Alles im Blick, damit die anderen feiern können.

Auch die bis zu 80.000 Festivalbesuchenden legen mitunter gefahrenimmanentes Verhalten an den Tag. So wird leider immer wieder unerlaubte Pyrotechnik in den stark gefüllten Vorbühnenbereichen abgebrannt.

Ein besonderes Augenmerk legen Veranstalter und BOS auf den Bereich des sogenannten Crowd-Managements. Bei Veranstaltungen dieser Größenordnung kommen sehr viele Menschen zusammen und tummeln sich dabei mitunter bewusst auf engstem Raum. Gerade die Vorbühnenbereiche, aber auch der Publikumswechsel von einer zur anderen Bühne können gefahrenträchtige Situationen mit sich bringen. Hierauf wird veranstalterseits bereits im Zuge der Planungen,

z. B. bei der räumlichen Ausgestaltung des Veranstaltungsgeländes sowie der zeitlichen Abfolge der einzelnen Darbietungen, dem sogenannten „Timetable“, geachtet.

Trotz aller Vorkehrungen kam es 2022 im Rahmen von Publikumsbewegungen zwischen zwei Bühnen kurzzeitig zu einer Drucksituation. Die potentielle Engstelle war im Vorhinein bereits von der Polizei ausgemacht und nach Beurteilung der Lage mit dem Veranstalter sowie den übrigen BOS erörtert worden. Da eine bauliche Maßnahme im laufenden Veranstaltungsbetrieb mit nicht unerheblichen Gefahren einhergegangen wäre und somit nicht umsetzbar war, wurde sich darauf verständigt, das Bühnenprogramm kurzerhand zu unterbrechen und von dort aus auf das Publikum einzuwirken.

„Ereilen einen derartige Situationen unvorbereitet, dann kann es sehr schnell zu ernsthaften Gefahren für Leib und Leben kommen. Dann sind in kürzester Zeit eine Menge Abstimmungsprozesse erforderlich. Hier ist es hilfreich, wenn entsprechende Einsatzszenarien bereits im Vorweg konzeptionell hinterlegt wurden.“

Denn gerade der Faktor Zeit ist hier in den meisten Fällen erfolgskritisch“, erklärt Polizeioberkommissar Simon Bauer, der bereits seit vielen Jahren in der Befehlsstelle der Polizei Niedersachsen tätig ist.

Vor diesem Hintergrund wurde bei der PI Rotenburg nach der dreitägigen Stabsrahmenübung im April 2024 die Arbeitsgruppe Hurricane eingerichtet, welche sich mit der konzeptionellen Hinterlegung von Notfall- und Gefahrenszenarien befasst. Hierbei wurde auch eine EDV-basierte Anwendung zur Führungsunterstützung entwickelt, die viele einsatzrelevante Aspekte wie Einsatzleitlinien, taktische Ziele, taktische und technisch-organisatorische Maßnahmen in kürzester Zeit verfügbar machen soll. „Mit der Erarbeitung interorganisational abgestimmter Konzepte für potentielle Notfall- und Gefahrenszenarien sowie der EDV-basierten Anwendung haben wir uns beim Thema Veranstaltungssicherheit noch besser aufgestellt. Zugleich vollziehen wir damit einen weiteren Schritt in Richtung Digitalisierung bei der Einsatzvorbereitung“, resümiert Bauer.

Simon Bauer



Bildrechte: PI Rotenburg

## Das Hurricane Festival

Das Hurricane Festival findet seit 1997 jährlich im Juni auf der Motorrad-Sandrennbahn Eichenring bei Scheeßel zwischen Bremen und Hamburg statt. Mit etwa 80.000 Besuchenden, 85 Bands und vier Bühnen über drei Festivaltage verteilt, zählt es zu den größten Musikfestivals in Deutschland. Veranstalter ist die FKP Scorpio Konzertproduktionen GmbH.



Für die Gewährleistung der Sicherheit der Besucherinnen und Besucher der Osnabrücker Maiwoche existieren umfangreiche Sicherheitskonzepte, die dynamisch verändert und angepasst werden.

Symbolfoto Bildquelle: PD Osnabrück

## GROSSVERANSTALTUNGEN

# Sicherheit auf der Osnabrücker Maiwoche

Zur zehntägigen Osnabrücker Maiwoche kommen regelmäßig etwa 600.000 Besucherinnen und Besucher. Frei zugängliche Stadtfeste wie diese sind zentrale kulturelle Ereignisse und gleichzeitig eine komplexe Herausforderung für die Sicherheitsbehörden. Es gilt, die Balance zu halten, gezielte Vorkehrungen zu treffen, ohne den offenen Charakter der Veranstaltung einzuschränken.

In den meisten Fällen ist die Niedersächsische Versammlungsstättenverordnung (NVStättVO) mangels eines speziellen Veranstaltungsgesetzes in Niedersachsen für frei zugängliche Flächenveranstaltungen nicht anwendbar. Dennoch gibt sie einen Orientierungsrahmen für Veranstalter, die gegenüber ihren Besuchenden aus dem Zivilrecht heraus eine besondere Verantwortung tragen. Das Sicherheitskonzept muss sich in die Maßnahmen staatlicher Akteure zur Abwehr von Gefahren, z. B. dem Schutz vor terroristischen Angriffen von außen, nahtlos einbetten lassen.

Für eine reibungslose Umsetzung vor Ort sind klare und leicht verständliche Handlungsanweisungen für alle Akteure unerlässlich. Standbetreibende müssen wissen, wie sie sich bei Notfällen verhalten und z. B. Veranstaltungs-Zonen abtrennen. Ordnungsdienstmitarbeitende müssen die Meldekettens kennen und benötigen klare Vorgaben zum Eingreifen bei Störungen und im Falle einer Räumung oder Teilräumung. Und nicht zuletzt sollten diese Abläufe geübt, oder zumindest innerhalb einer Planbesprechung auf ihre Praktikabilität durchgespielt werden.

Aufgrund der Vielfältigkeit kommunaler Bedarfsträger, wie Ordnung und Gewerbe, Brandschutz, Rettungsdienst, Umwelt- und Immissionschutz, Verkehrsplanung und -lenkung und Bauordnung hat die Stadt Osnabrück im Fachbereich Bürger und Ordnung eine Koordinierungsstelle Veranstaltungen eingerichtet, die die Kommunikation innerhalb der Stadtverwaltung bündelt und als Zentralstelle zur externen Kommunikation und Single Point of Contact (SPoC) für Veranstalter dient. Von dort werden auch Stellungnahmen der Stadtwerke (Strom-, Gas, Wasserversorgung und ÖPNV) und der Polizei eingeholt.

Veranstalter der Osnabrücker Maiwoche ist die Marketing Osnabrück GmbH als Tochtergesellschaft der Stadt Osnabrück, welche ein Ingenieurbüro mit der Erstellung des Sicherheitskonzeptes beauftragt hat. Gerade dieses Spannungsfeld zwischen einer städtischen Tochtergesellschaft als Veranstalter und der Stadt als Gefahrenabwehrbehörde stellt dabei jedoch eine besondere Herausforderung in der Rollenklarheit der Vorbereitungen dar.

Im Vorfeld einer Veranstaltung erfragt die Kommune bei der Polizei die Erkenntnislage zu veranstaltungsbezogenen Gefährdungen ab. In der Regel wird aktuell eine (hohe) abstrakte Gefährdung ermittelt, die sich aufgrund weiterer Faktoren, wie der Symbolkraft, der Veranstaltungsdauer, der Veranstaltungsfläche, der Besucherstruktur, der Anzahl der Besuchenden und der Bekanntheit der Veranstaltung weiter ausdifferenziert. Auf dieser Basis beginnen die Abstimmungsprozesse.

Aufgrund der Ereignisse der näheren Vergangenheit (z. B. Mannheim, München, Magdeburg) hat die Verhinderung von Überfahrtaten und einer unberechtigten Zufahrt von Kraftfahrzeugen als staatliche Aufgabe hierbei einen bedeutenden Stellenwert bekommen und wurde ergänzend zu den bereits bestehenden Maßnahmen nochmals verstärkt berücksichtigt. Zur Gewährleistung des Zufahrtsschutzes waren für die Maiwoche 2025 in Summe 37 Sperrstellen mit entsprechenden Fahrzeugsicherheitsbarrieren verschiedener Schutzklassen erforderlich. Über die Hälfte der Sperrstellen wurden zur Veranstaltungszeit mit Personal eines privaten Sicherheitsdienstes betrieben, um ein Passieren von Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei im Bedarfsfall jederzeit gewährleisten zu können.

Die Einrichtung der Sperren führte in diesem Jahr unweigerlich zu einer gesteigerten Beeinträchtigung von Anwohnenden und des Lieferverkehrs.

Nach Rückmeldungen des Veranstalters sowie der Stadt Osnabrück wurden diese Beeinträchtigungen jedoch zum Großteil eher wohlwollend, u. a. im Kontext einer Steigerung des subjektiven Sicherheitsempfindens, hingenommen. Die Polizeiinspektion Osnabrück setzte ihrerseits zur Veranstaltungszeit uniformierte Polizeikräfte auf dem Veranstaltungsgelände im Rahmen von Fußstreifen und in einer mobilen Wache ein. Ein Projekt mit der 7. Bereitschaftspolizeihundertschaft flankierte die Präsenz der Polizeikräfte auf dem Veranstaltungsgelände.

**Die nächste Großveranstaltung steht letztlich schon unmittelbar bevor. Ende August darf die Stadt Osnabrück zum Tag der Niedersachsen 2025 einladen.**

Alexander Bischoff  
Tobias Wulfstange

## KIRCHENTAG 2025

# „Danke, dass Sie da sind!“

Für den vom 30. April bis 04. Mai 2025 stattgefundenen 39. Deutschen Evangelischen Kirchentag zieht die PD Hannover eine durchweg positive Bilanz. Während der rund 1.500 Einzel- und Großveranstaltungen in der Innenstadt und auf dem Messegelände verzeichnete die Polizei trotz der mehr als 100.000 Besucherinnen und Besucher keine größeren Einsatzlagen.

Insgesamt leitete die Polizei 90 Straf- bzw. Ordnungswidrigkeitenverfahren, darunter 25 Verfahren aufgrund unerlaubter Drohnenflüge, 35 (Verkehrs-) Ordnungswidrigkeiten sowie 30 andere Delikte bzw. Verstöße, im Zusammenhang mit dem Kirchentag ein. Angesichts der besonders hohen Besucherfrequenz auf Hannovers öffentlichen Wegen und Plätzen während der fünftägigen Veranstaltung können die Zahlen als vergleichsweise niedrig interpretiert werden.

Trotz der wachsamen Augen aller eingesetzten Polizeikräfte blieb immer wieder Zeit für Gespräche mit Bürgerinnen und

Bürgern Hannovers, Durchreisenden und vor allem mit den Teilnehmenden des Kirchentages. Neben ihrer Tätigkeit im Einsatz fungierten die Beamtinnen und Beamten somit zudem als Wegweiser, helfende Hände oder aufmerksame Diskussionspartner. Alles in Allem nahmen die Polizeikräfte dabei vor allem wertschätzende Resonanz für ihren Einsatz entgegen: „Danke für Ihr offenes Ohr!“, „Danke, dass Sie auf uns aufpassen!“, „Danke, dass Sie da sind!“, „Unsere Herzen sind voller Dankbarkeit!“ – wurde den Beamtinnen und Beamten unter anderem im Einsatz zurückgemeldet.

„Der Kirchentag ist aus polizeilicher Sicht äußerst ruhig und störungsfrei verlaufen. Wir danken allen Teilnehmenden, Besucherinnen und Besuchern, sowie den Anwohnenden für ihr Verständnis und ihre Rücksichtnahme. Die erfolgreiche Durchführung des Kirchentags zeigt, wie wichtig eine enge Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Sicherheitskräften und Organisationen ist. Wir danken allen Einsatzkräften und Helfenden“, resümierte die Gesamteinsatzleiterin und Leiterin der Polizeiinspektion Hannover, Leitende Polizeidirektorin Nurhan Özdemir.

Patrick Kliesch

## EIN STAND, VIELE PERSPEKTIVEN

# Im Gespräch mit der Polizei – mitten auf dem Kirchentag

Wie viel Nähe kann Polizei zeigen? Und wie gelingt der Dialog über Sicherheit, Rechte und Verantwortung? Auf dem 39. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hannover bot die Polizei Niedersachsen Raum für Gespräche – über Demokratie, Zusammenhalt und die Frage, wie Vertrauen entstehen und erhalten bleiben kann.

Ein unerwarteter Moment der Begegnung: Am Stand der Polizei Niedersachsen entdeckt Silke Engelking ein Foto – und erkennt sich selbst. Es zeigt eine Szene der Proteste in Bad Nenndorf, wo sie sich einst gegen rechtsextreme Aufmärsche engagierte. Das großformatige Bild ist Teil des Messestandes „Polizei und Protest“ – und regte zum Austausch über Widerstand, demokratische Teilhabe und das Spannungsfeld zwischen Versammlungsfreiheit und polizeilichem Handeln an. Doch nicht nur Engelking fand sich in den Bildern wieder – auch Polizeikräfte konnten Eindrücke von damaligen Einsätzen schildern. So wurde aus der Ausstellung ein Ort des Erinnerns und Austauschs – offen und oft kontrovers. „Gerade bei schwierigen Themen ist es wichtig, dass wir als Polizei ins Gespräch kommen, und auch zuhören“, sagte der Bereitschaftspolizist Benjamin Goesmann.

### Fragen, die bewegen

Der Stand war gut besucht. Besonders erfreulich: Viele junge Menschen zeigten Interesse an der Polizeiarbeit und an aktuellen Herausforderungen. Kritische Fragen waren ausdrücklich willkommen. „Die Gespräche zeigten, wie groß das Interesse an der Polizeiarbeit und unserer Demokratie-Initiative ist. Solche Begegnungen stärken das Vertrauen in die Polizei,“ so Imme Hildebrandt vom LKA. Mitarbeitende der Polizeiakademie

Niedersachsen, des LKA und der PD Hannover begleiteten den Stand. Zwei Studierende ergänzten das Team und brachten eigene Perspektiven ein. „Für uns war es spannend zu erleben, wie offen die Menschen das Gespräch suchten. Wir konnten im Hinblick auf unsere zukünftige Rolle bei der Polizei viel mitnehmen“, sagten Marie Jacob und Johannes Ahlers.

### Besuch mit politischer Signalwirkung

Auch politische Gäste informierten sich vor Ort: Dr. Tamara Zieschang, Innenministerin von Sachsen-Anhalt, Grant Hendrik Tonne, Wirtschaftsminister Niedersachsens, sowie Bodo Ramelow, ehemaliger Ministerpräsident Thüringens, besuchten den Stand. Begrüßt wurden zudem Hannovers Polizeipräsidentin Gwendolin von der Osten, Akademiedirektor Carsten Rose und weitere Polizeiangehörige.

### Demokratie braucht Austausch

„Der Dialog über Protestformen, gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Rolle der Polizei ist wichtiger denn je“, betonte Dr. Dirk Götting von der Forschungsstelle für Polizei- und Demokratiegeschichte. Mit der Teilnahme am Kirchentag setzt die Polizei Niedersachsen ein sichtbares Zeichen im Rahmen der Initiative „Polizeischutz für die Demokratie“ – für Offenheit, Transparenz und demokratische Resilienz.

Maren Albers



Messestand der Polizei Niedersachsen.



Feierlicher Moment Vereidigungsfeier in der Swiss Life Hall in Hannover. Bildquellen: PA NI



Mit Herz und Hingabe Studierende der Polizeiakademie Niedersachsen legen ihren Diensteid ab.

## VEREIDIGUNG – FEIERLICHE ZEREMONIE

# Bachelorstudiengänge BA 25/24 und BA 26/25

760 Studierende wurden am 28.04.2025 in der Swiss Life Hall Hannover feierlich vereidigt – im Beisein von Innenministerin Daniela Behrens und dem Direktor der Polizeiakademie Niedersachsen, Carsten Rose. Mit dem Eid bekennen sich die angehenden Polizeibeamtinnen und -beamten zu den Werten unserer Gesellschaft und dem Schutz der Demokratie.

Ministerin Behrens betonte in ihrer Ansprache die Bedeutung von Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamten für die Sicherheit und den Zusammenhalt in Niedersachsen: „Ihre heutige Vereidigung ist weit mehr als ein formeller Akt. Sie ist vor allem ein symbolisches Versprechen, die Ihnen übertragenen Aufgaben verantwortungsvoll und gerecht zu erfüllen. Das Studium wird sie auf einen anspruchsvollen Beruf vorbereiten. Ich freue mich sehr, Sie heute in den Kreis der Verteidiger der inneren Sicherheit Niedersachsens aufzunehmen. Sie werden für die Sicherheit unserer Gesellschaft und für die Zukunftsfähigkeit der Polizei Niedersachsen gebraucht.“

Carsten Rose, Direktor der Polizeiakademie Niedersachsen, hob die Herausforderungen hervor, die die neuen Studierenden erwarten: „Es ist jedes Jahr aufs Neue beeindruckend zu sehen, mit welchem Engagement und welcher Be-

geisterung sich so viele junge Menschen für den Polizeiberuf entscheiden. Sie stellen sich einer verantwortungsvollen und herausfordernden Aufgabe. Als Polizeiakademie ist es uns eine große Freude Sie auf diesem Weg zu begleiten und dabei zu unterstützen, die fachlichen Kompetenzen zu erlernen, die eine moderne Polizeivollzugsbeamtin oder ein moderner Polizeivollzugsbeamter braucht.“

Die Vereidigung wurde in einem feierlichen Rahmen abgehalten, der die Bedeutung dieses Ereignisses würdigte. Begleitet wurden die Studierenden von ihren Familien und Freunden, die gemeinsam mit ihnen diesen wichtigen Schritt in ihrer beruflichen Laufbahn feierten.

### Sicherheit im Fokus: Erstmals mit Räumungskonzept

Die diesjährige Vereidigungsfeier stand nicht nur im Zeichen der Nachwuchsgewinnung, sondern auch der professio-

nellen Veranstaltungsplanung: Erstmals wurde ein Räumungskonzept erarbeitet, um im Ernstfall vorbereitet zu sein.

Die Planung umfasste eine strukturierte Risikobewertung möglicher Szenarien wie Überfüllung, medizinische Notfälle oder Brandgefahr. Ziel war es, mit geeigneten Maßnahmen die Sicherheit aller Teilnehmenden bestmöglich zu gewährleisten. Dieses vorausschauende Handeln zeigt, wie ernst die Polizeiakademie Niedersachsen ihre Verantwortung für alle Anwesenden nimmt – auch abseits des eigentlichen Studienbetriebs.

Die Polizeiakademie Niedersachsen gratuliert allen angehenden Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamten zur Ablegung ihres Amtseids und wünscht ihnen viel Erfolg im Studium.

## ZUKUNFTSTAG 2025

# „Wenn ich groß bin, werd' ich Polizist.“

Am 03.04.2025 fand überall bei der Polizei Niedersachsen der Zukunftstag statt. Dieser bot vielfältige Einblicke in die Arbeit der Polizei. Fast 3.000 Kinder konnten sich auf spannende Highlights, Mitmachaktionen und lehrreiche Einblicke freuen. Danach stand sicher für viele fest, welcher Beruf es später sein soll.

Anastasia Polonewicz, Liesa Volkmann, Marco Ellermann, Victoria Rufledt, Isabel Rehmer, Louisa Kasproski, Lia Deinert

### Polizeidirektion Oldenburg:

In der Polizeidirektion Oldenburg nahmen rund 750 Kinder teil. Über 140 engagierte Kolleginnen und Kollegen gaben in den verschiedenen Polizeiinspektionen spannende Einblicke in den Berufsalltag. Zu den besonderen Highlights zählten der Besuch der Hubschrauberstaffel sowie der Überschlagsimulator.



Vorstellung der Diensthunde. Bildrechte: PI Cloppenburg/Vechta



Lasermessung. Bildrechte: PI Cuxhaven



Spurensicherung. Bildrechte: PI Diepholz



Überschlagssimulator beim PK BAB OL. Bildrechte: PI Oldenburg-Stadt/Ammerland

## Polizeidirektion Osnabrück:

In der PD Osnabrück öffneten sich die Türen für mehr als 350 interessierte Schülerinnen und Schüler, um die polizeiliche Aufgabenvielfalt hautnah kennenzulernen.



„Schülerinnen und Schüler, die in der PI Emsland/Grafschaft Bentheim, am Standort Lingen, zu Besuch waren. Bildquelle: Polizei Emsland



Schülerinnen und Schüler, die eine Präsentation zu Führungs- und Einsatzmitteln in der PI Osnabrück erhielten. Bildquelle: Polizei Osnabrück



Geschwindigkeitskontrolle mit dem Lasermessgerät bei der PI Aurich/ Wittmund. Auch die Schülerinnen und Schüler duften mal probieren. Bildquelle: PI Aurich

## Landeskriminalamt Niedersachsen:

Im LKA nahmen 51 Schülerinnen und Schüler teil. Unterstützt von zehn Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Abteilungen, erhielten sie Einblicke in die Kriminalpolizei. Highlights waren die Lösung eines Kriminalfalls mit Fingerabdrücken, die Vorstellung des SEK und PSK, inklusive Diensthunden, sowie praktische Übungen wie Erste-Hilfe- und Selbstverteidigungskurse.



Einmal SEK: Einsatzgefühl für Schülerinnen und Schüler inklusive. Bildrechte: LKA Niedersachsen



Spurensicherung für Schülerinnen und Schüler hautnah. Bildrechte: LKA Niedersachsen



## Polizeidirektion Lüneburg:

In der Polizeidirektion Lüneburg waren 444 Kinder zu Gast. Unterstützt von 122 engagierten Kolleginnen und Kollegen. Besonders beeindruckend waren sie auch hier von den Vorführungen der Diensthunde.



Die Diensthundeführer begeistern mit ihren treuen Begleitern 31 Kinder in der PI Stade. Bildrechte: PI Stade, Rainer Bohmbach



Sich wie ein Polizist fühlen: Kinder testen den Körperschutz der Polizei im Polizeikommissariat Lüchow. Bildrechte: PI Lüchow-Dannenberg, Laura Labatz

## Polizeidirektion Göttingen:

Über 100 Kinder und Jugendliche erhielten in der PD Göttingen spannende Einblicke in den Polizeiberuf. In Hildesheim, Hameln-Pyrmont/Holzminden und Göttingen waren zahlreiche Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Bereichen im Einsatz. Besonders beliebt waren auch hier die Diensthunde „Hugo“ und „Helvi“ sowie die Nachstellung eines Tatorts bei den Forensikern. Die Jugendlichen zeigten großes Interesse, viele erkundigten sich nach Praktika.



Zukunftstag PI Hildesheim, nachgestellter Tatort. Bildrechte: PI Hildesheim



Zukunftstag PI Hameln-Pyrmont/Holzminden, Vorführung von Abwehr- und Zugriffstechniken. Bildrechte: PI Hameln-Pyrmont/Holzminden

## Polizeidirektion Hannover:

Für rund 800 Kinder öffneten sich die Türen in der PD Hannover. 145 Kinder durften dabei direkt in Hannover an sieben verschiedenen Stationen hautnah erleben, wie die Polizei arbeitet und welche Aufgaben sie im Alltag übernimmt. Eine Vorführung der Diensthundeführer und der Reiterstaffel schaffte den krönenden Abschluss für einen spannenden Tag, an dem sich auch die Niedersächsische Innenministerin, Daniela Behrens, einen kleinen Besuch nicht nehmen ließ.



Gruppenfoto einer Kindergruppe gemeinsam mit der Innenministerin und der Polizeipräsidentin der PD Hannover vor dem Polizeigewahrsam. Bildrechte: PD Hannover



Vorstellung der Reiterstaffel im Innenhof der PD Hannover. Bildrechte: PD Hannover

### Polizeidirektion Braunschweig:

In der PD Braunschweig nahmen 294 Schülerinnen und Schüler teil, die von insgesamt 114 Kolleginnen und Kollegen begleitet und für den Polizeidienst begeistert wurden. Nach einem herzlichen Willkommensgruß ging es schnell in die verschiedensten Dienstbereiche. Neben Einblicken in den Streifendienst, in die Bereitschaftspolizei, die Kriminaltechnik und in die beliebte Reiter- und Hundestaffel, gab es einen Crashkurs in Spuren- und Waffenkunde, die Möglichkeit Laser- und Rauschmessungen durchzuführen sowie VR-Brillen zu testen.



65 Schülerinnen und Schüler vor der PI Wolfsburg. Bildrechte: PI Wolfsburg



Einblicke in die Polizeiarbeit mit VR-Brille. Bildrechte: PI Gifhorn



Neugier auf Uniform und Ausrüstung. Bildrechte: PI Gifhorn

### Polizeiakademie:



Neugierig, motiviert und glücklich – Schülerinnen und Schüler erleben einen abwechslungsreichen Zukunftstag an der Polizeiakademie.



Schülerinnen und Schüler erproben beim Zukunftstag Abwehr- und Zugriffstechniken unter Anleitung.



Einsatzmittel zum Ausprobieren – Praxisnah und spannend! Alle Bildrechte: PA NI

## NEUES PRÄVENTIONSPROGRAMM

# Polizeidirektion Göttingen veranstaltet Biker-Safety-Tour

Unter dem Motto „Du hast es in der Hand – überlasse nichts dem Unfall“ veranstaltete die PD Göttingen erstmals die „Biker-Safety-Tour“. Das Präventionsprogramm richtet sich an Motorradfahrende, die ihre Fahrpraxis auffrischen, Sicherheitstipps erhalten und reizvolle Routen durch Bereiche der PD Göttingen genießen wollen. Ziel war neben dem Fahrspaß auch die Gefahrensensibilisierung.

Die PD Göttingen wurde im August 2024 vom Landespolizeipräsidentium mit der einjährigen Durchführung eines Pilotprojekts zum Thema „Motorisierter Zweiradverkehr“ beauftragt. In diesem Zuge kam es zu einer Kooperation mit dem Polizeipräsidentium Südhessen, das das Präven-

tionsprogramm „Biker-Safety-Tour“ ins Leben gerufen hat und seit einiger Zeit erfolgreich anbietet. Gemeint sind damit von Kolleginnen und Kollegen begleitete Motorradausfahrten für interessierte Bikerinnen und Biker. Im Sinne des „Best-practice“-Ansatzes hat die Polizeidirek-

tion Göttingen auf das bewährte Konzept der Polizei Südhessen zugreifen können, um die Touren auch im hiesigen Zuständigkeitsbereich anzubieten. Die Absicht war es, deutlich zu machen, dass Umsicht Leben retten kann.



Die Teilnehmenden beim Start einer Biker-Safety-Tour.

Bildrechte: PI Northeim und PI Hameln-Pyrmont/Holzminden



Die Johanniter demonstrieren Erste Hilfe an Motorradfahrenden.

Insgesamt wurden vier verschiedene Touren angeboten, die entlang populärer Motorrad-Strecken durch das abwechslungsreiche Weserbergland, den Raum Hildesheim und den kurvenreichen Harz führten. Kurven fahren, die Landschaft genießen, besondere Ecken erleben – all das hat seinen Reiz und macht diese Regionen zu Magneten für die Szene. Die Biker-Hotspots sind jedoch auch als Unfallschwerpunkte bekannt und fordern jedes Jahr viele Verletzte und mitunter auch Todesopfer. Darüber hinaus sind die Anwohnerinnen und Anwohner in diesen Bereichen zunehmend vom Lärm belastet. Diese Umstände haben es erforderlich gemacht, die Präventionsarbeit einmal

genauer anzuschauen, zu analysieren, welche Konzepte sich nach wie vor bewähren und wo nach neuen Ansätzen und Ideen gesucht werden muss.

Beworben wurde die Tour auf den Social-Media-Kanälen der PD Göttingen sowie auf der Homepage und mit Flyern. Schon nach kurzer Zeit gingen zahlreiche Anmeldungen ein, sodass alle Fahrten schnell ausgebucht waren. In Kleingruppen mit maximal zwölf Personen wurden die Teilnehmenden bei der jeweiligen Route am 3., 10. und 31. Mai sowie am 21. Juni von erfahrenen Polizeimotorradfahrern begleitet. In den rund drei Stunden erhielten sie praxisnahe Hinweise zu Aspekten

der Fahrtechnik, Risikoeinschätzung, Lärmproblematik und Möglichkeiten der Rücksichtnahme. Darüber hinaus informierten die Begleiterinnen und Begleiter die Teilnehmenden über mentale und physische Gesundheit, Belastbarkeit und Ausrüstung. An der Aktion waren weiterhin Netzwerkpartnerinnen und -partner, wie das DRK und die Johanniter-Unfallhilfe, beteiligt.

Abgeschlossen wurde das Pilotprojekt mit einem Motorradsicherheitstag am 21. Juni, in den auch die dritte und letzte Biker-Safety-Tour eingebettet war. Der Tag richtete sich nicht nur an Biker, sondern auch die interessierte Öffentlichkeit. Neben diversen Kooperationspartnern aus dem Verkehrsbereich waren unter anderem auch die Polizeipräsidentin der PD Göttingen, Tanja Wulff-Bruhn, sowie der PVP des Polizeipräsidiums Südhessen, Dirk Fornoff, vertreten. Abschließend ließ sich ein erfreuliches Resümee ziehen: Die Touren verliefen alle wie geplant und wurden von den Teilnehmenden positiv angenommen. Sie konnten nicht nur Neues lernen, sondern hatten auch viel Spaß bei den gemeinsamen Fahrten. Dass die Touren innerhalb kürzester Zeit ausgebucht waren, verdeutlicht das Interesse von Bürgerinnen und Bürgern an derartigen Aktionen der Polizei. Ob das Projekt verstetigt oder gar auf andere Behörden ausgeweitet werden kann, wird die abschließende Evaluation zeigen.

Natalia Bornemann-Zarczynska  
Louisa Kasprowski



Die Touren wurden durch diverse Netzwerkpartner begleitet.

## ERINNERUNG AN DIE „TODESMÄRSCH“ 1945

# „Haltung kann man nicht anordnen“ – Gedenkmarsch stärkt Demokratie

Freiwillige Demokratietarbeit innerhalb der Gesellschaft und der Polizei ist angesichts der aktuellen Entwicklungen heute wichtiger denn je. Umso erfreulicher, dass insgesamt knapp 3.000 Menschen vom 24. bis zum 27. April beim Gedenkmarsch „Steps to Remember“ ein Zeichen für die freiheitliche, demokratische Grundordnung der Bundesrepublik setzten.

Viele Menschen marschierten einen der vier Abschnitte vom Denkort Bunker Valentin zur Gedenkstätte Lager Sandbostel mit, andere die ganze Route. Unter den Teilnehmenden waren neben der Niedersächsischen Ministerin für Inneres, Sport und Digitalisierung, Daniela Behrens, als Schirmherrin des Projekts, der Zeitzeuge Johann Dücker sowie mehrere Angehörige von KZ-Häftlingen, wie die eigens dafür aus Australien angereiste

Ilana McCorquodale. Sie alle erinnerten an die sogenannten Todesmärsche der KZ-Häftlinge in den letzten Monaten des Zweiten Weltkriegs, als die SS die Konzentrationslager angesichts der heranrückenden Alliierten nach und nach auflöste.

Zum Auftakt des Gedenkmarsches am Denkort Bunker Valentin in Bremen-Farge kamen knapp 1.000 Menschen. Nach der Begrüßung machten sich mehr

als 800 Teilnehmende auf den Weg Richtung Hagen im Bremischen, darunter viele Schulkassen sowie eine Schulgruppe aus Frankreich. Ministerin Behrens marschierte am Freitag, den 25. April gemeinsam mit rund 600 Teilnehmenden von Bokel bis Beverstedt eine Teilstrecke mit und nahm sich dabei viel Zeit für Gespräche mit den Teilnehmenden.



Ministerin Behrens unterwegs auf der historischen Route zusammen mit den Projektverantwortlichen Antje Schlichtmann und Christoph Schröder (rechts neben der Ministerin), den Polizeipräsidenten Thomas Ring und Andreas Sagehorn sowie weiteren Teilnehmenden. Bildrechte: PD Oldenburg



Die Marschierenden auf dem Weg nach Beverstedt. Vorne in der Mitte: Kristof Van Mierop, Generalsekretär der Amicale Internationale KZ Neuengamme. Sein Großvater war bei einem Todesmarsch 1945 dabei. Bildrechte: PD Oldenburg

## Steleneinweihung mit Zeitzeuge Johann Dücker

Um an die schrecklichen Geschehnisse auf der 80 Kilometer langen Strecke auch sichtbar zu erinnern, stellte die Gedenkstätte Lager Sandbostel dort seit 2022 zehn Gedenkstelen auf. Drei weitere Stelen wurden während des diesjährigen Gedenkmarsches eingeweiht. Die Einweihung am Samstag, den 26. April auf dem Friedhof Volkmarst wurde durch den Zeitzeugen Johann Dücker begleitet. Dieser sah als 9-Jähriger einen der Todesmärsche an seinem Elternhaus in Volkmarst vorbeiziehen und erlebte dabei, wie zwei Häftlinge bei einem Fluchtversuch von Wachmännern erschossen und auf einem Acker verscharrt wurden.

## Gelebte Erinnerungskultur bei der Polizei

Thomas Ring, Polizeipräsident der PD Lüneburg, betonte bei der Abschlussveranstaltung in der Gedenkstätte Lager Sandbostel die Bedeutsamkeit, als Polizei erstmalig einen Gedenkmarsch mit initiiert, getragen und gestaltet zu haben: „Damit setzen wir nicht nur ein sichtbares Signal nach außen, sondern verankern zugleich das Bekenntnis zu einer gelebten Erinnerungskultur tief in unserer Organisation.“ Wie wichtig es gerade im Kontext aktueller Entwicklungen ist, die Demokratie zu schützen, hob Dr. Dirk Götting, Leiter der Forschungsstelle für Polizei- und Demokratiegeschichte der Polizeiakademie Niedersachsen, in seinem Fachvortrag hervor. So sei Erinne-



Zeitzeuge Johann Dücker neben einer Gedenkstele bei der Abschlussveranstaltung in der Gedenkstätte Lager Sandbostel. Bildrechte: PI Rotenburg, Julia Schumann

rungskultur in der Polizei zu verankern, vor wenigen Jahren noch undenkbar gewesen. „Es hatte keine dienstliche Relevanz. [...] Haltung können Sie nicht anordnen“, so Götting. Die vor sechs Jahren gegründete Initiative „Polizeischutz für die Demokratie“ setzte auf Freiwilligkeit. Götting warb zudem für die Zukunftsvision „einer demokratie-starken Polizei in einer polizeivertrauenden Gesellschaft“. Nicht nur für die Teilnehmenden, auch für die begleitenden Einsatzkräfte war der Gedenkmarsch eine besondere Veranstaltung. So trugen anders als sonst, nicht alle Polizistinnen und Polizisten eine Dienstwaffe, um die Balance zwischen Sicherheitsgewährleistung der Veranstaltung und dem Respekt gegenüber dem historischen Hintergrund zu halten.

Isabel Rehmer

proPOLIZEI

AKTUELL

# In eigener Sache

Die proPOLIZEI erscheint seit 1985 in gedruckter Form und begleitet uns seit vielen Ausgaben durch den Arbeitsalltag mit behördenübergreifenden Berichten, Einblicken, Highlights und Reportagen. Im Zuge fortschreitender Digitalisierung prüfen wir derzeit, ob das Magazin künftig ausschließlich in digitaler Form erscheinen soll.

Eine rein digitale Ausgabe bietet verschiedene Vorteile: Sie ist ortsunabhängig abrufbar, kann schneller aktualisiert werden und spart zudem Ressourcen bei Druck und Versand. Gleichzeitig wissen wir, dass das Leseverhalten individuell sehr unterschiedlich ist – und genau deshalb möchten wir Ihre Meinung einholen.

Bitte nehmen Sie sich einen Moment Zeit für unsere kurze Umfrage und teilen Sie uns mit, wie Sie zur zukünftigen Erscheinungsform des Magazins stehen. Ihre Rückmeldungen fließen direkt in die Entscheidungsfindung ein.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

 Zur Umfrage gelangen Sie hier:

[https://docs.google.com/forms/d/e/1FAIpQLSeRlhC0mxfYhWjc9DwZfQ6aPq\\_y9DWH0Wlabl4Q0BtSSiAo1Q/viewform](https://docs.google.com/forms/d/e/1FAIpQLSeRlhC0mxfYhWjc9DwZfQ6aPq_y9DWH0Wlabl4Q0BtSSiAo1Q/viewform)





Vorstellung der Dialogstelle am 19.05.2025 im Neuen Rathaus in Hannover mit den Akteuren (v. l. n. r.) Nils Becker, Leiter Staatsschutz der Polizeidirektion Hannover, Bürgermeister und KPR-Vorsitzender Thomas Hermann, Polizeipräsidentin Gwendolin von der Osten, Dr. Axel von der Ohe, Hannovers Erster Stadtrat und Ordnungsdezernent. Bildrechte: Landeshauptstadt Hannover

## DIALOGSTELLE DER STADT HANNOVER

# Demokratiestärkung und Extremismusprävention

Die Dialogstelle für Demokratiestärkung und Extremismusprävention, ein Fachgremium des Kommunalen Präventionsrates (KPR) der Landeshauptstadt Hannover, hat die Funktion einer zentralen Ansprechperson eingerichtet. Sie ist bei der Polizeidirektion (PD) Hannover angedockt und koordiniert die notwendigen Schritte bei Radikalisierungsverdachtsfällen und Extremismusvermutungen.

„Unsere Demokratie steht unter Druck. Deshalb müssen wir in besonderer Weise wachsam sein. Dazu leistet die Dialogstelle einen wichtigen Beitrag“, sagte der Erste Stadtrat und Ordnungsdezernent der LHH, Dr. Axel von der Ohe, bei der Vorstellung der besagten Funktion am 19.05.2025.

Die Dialogstelle für Demokratiestärkung und Extremismusprävention dient der interdisziplinären Zusammenarbeit auf diesem Themenfeld. Seit ihrer Einrichtung liegt der Fokus insbesondere auf Schulung von Fach- und Lehrkräften. Die neue zentrale Ansprechperson der Polizeidirektion Hannover nimmt Hinweise auf Radikalisierungs- und Extremismusverdacht entgegen, bewertet sie fachlich und initiiert erste Maßnahmen. Je nach

Einzelfall kommt auch eine Verweisberatung oder die Einrichtung eines „Runden Tisches“ in der Dialogstelle in Betracht.

Polizeipräsidentin Gwendolin von der Osten ergänzte: „Radikalisierung verläuft oft schleichend – umso wichtiger ist es, frühzeitig aufmerksam zu werden. Die zentrale Ansprechperson bei der Polizeidirektion Hannover ermöglicht genau das: Eine schnelle und kompetente Reaktion auf Hinweise aus der Bevölkerung. Damit stärken wir nicht nur die Sicherheitsarchitektur, sondern setzen auch ein klares Signal: Extremismus hat in unserer Stadt keinen Platz.“

Ein breites Netzwerk von fachkompetenten Mitgliedern der Dialogstelle wird hierbei beratend einbezogen. Die Zentrale

Ansprechperson in der PD Hannover greift dadurch auf ein vielseitiges Netzwerk zurück.

„Die Dialogstelle besteht seit Herbst 2020 und soll Radikalisierungstendenzen frühzeitig erkennen und dagegen vorgehen. Sie leistet durch ihr Netzwerk und ihre Arbeit einen Beitrag zur Stärkung von Demokratiefähigkeit und Toleranz“, erläuterte Bürgermeister und KPR-Vorsitzender Thomas Hermann.

Abzugrenzen ist die zentrale Ansprechperson der Dialogstelle von einer Beratungsstelle im eigentlichen Sinne. Eine sofortige telefonische Beratung, Umfeldberatung oder eigenständige Intervention findet nicht statt.

Dennis Dix



Weitere Informationen zur Dialogstelle finden Sie hier:

<https://presse.hannover-stadt.de/pmDetail.cfm?pmid=28922>



## KAMPF GEGEN KINDERPORNOGRAFIE

# Niedersachsen im internationalen Einsatz

Die Polizeien weltweit nehmen gezielt Darknet-Plattformen ins Visier und stellen sich entschlossen gegen Täter, die Missbrauchsdarstellungen verbreiten. Auch die Polizei Niedersachsen beteiligt sich immer wieder an großen Aktionen zur flächendeckenden Bekämpfung des Kriminalitätsfeldes.

Am 10. März 2025 fanden im Rahmen der internationalen Operation „OP Stream“ in Niedersachsen Durchsuchungen bei acht Beschuldigten statt. Dabei wurden 201 Asservate sichergestellt, darunter mehr als 70 Datenträger, eine kindliche Sex-Puppe sowie diverse Betäubungsmittel. Weiterhin ergaben sich Hinweise auf eine mögliche Darknet-Handelsplattform für Betäubungsmittel. Die Polizei Niedersachsen leitete Strafverfahren wegen des Besitzes von Kinderpornografie, Verdacht von Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz, das Waffengesetz, das Sprengstoffgesetz sowie aufgrund von Sozialleistungsbetrug ein.

### Ein internationaler Schlag gegen das Darknet

Insgesamt erstreckte sich die „OP Stream“-Operation vom 10. bis zum 23. März 2025 und brachte eine weitere Welle von Ermittlungen im Kampf gegen den sexuellen Missbrauch von Kindern im Internet. In insgesamt 38 Staaten, darunter auch Deutschland, beteiligten sich die Behörden an einem internationalen Einsatz zur Zerschlagung

der Darknet-Plattform „KidFlix“. Diese Plattform bot über 91.000 Videos an, die den schweren sexuellen Missbrauch von Kindern dokumentierten. Insgesamt waren ca. 1.800.000 Nutzer seit April 2022 auf der Plattform angemeldet. Durch die akribische Ermittlungsarbeit gelang es, weltweit 1.393 Tatverdächtige zu identifizieren. Auch Niedersachsen war ein zentraler Schauplatz dieser Ermittlungen, in deren Rahmen es zu einer Festnahme kam.

### Europaweite „Action-Week“

Vom 24. bis 27. März fand die von der polnischen Polizei koordinierte und von Europol unterstützte „Action-Week“ statt, bei der es europaweit zu 166 Festnahmen kam. In Niedersachsen wurden im Rahmen von 177 Durchsuchungen 187 Tatverdächtige identifiziert und 755 Datenträger beschlagnahmt. Koordiniert wurde die Aktion auch in diesem Jahr von der Ansprechstelle Kinderpornografie im Landeskriminalamt Niedersachsen. Die „Action-Week“, unterstützt durch die Polizeidirektionen Göttingen, Hannover, Braunschweig, Lüneburg, Osnabrück und Oldenburg, zielte darauf ab, Täter

zu fassen, die kinder- und jugendpornografische Inhalte besitzen oder verbreiten. Sie sollte jedoch auch das Bewusstsein für die Gefahren sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen in der Bevölkerung schärfen und vor allem hinsichtlich einer unbedachten Weiterleitung inkriminierter Dateien sensibilisieren.

Trotz der Erfolge bleibt der Kampf gegen Kinderpornografie eine fortlaufende Aufgabe. Die Polizei Niedersachsen wird auch in Zukunft entschlossen gegen Täter vorgehen, die sich im Internet hinter der Anonymität verstecken. Der Schutz von Kindern und Jugendlichen bleibt dabei oberstes Ziel.

Victoria Ruffedt



Auf dem Schloss in Bad Iburg fand der Amtswchsel an der Spitze der PD Osnabrück mit etwa 100 Gästen statt.  
V. l. Michael Maßmann, Ministerin Daniela Behrens und Friedo de Vries.

Bildquelle: Polizei Osnabrück

## AMTSWECHSEL IN DER PD OSNABRÜCK

# Polizeipräsident Friedo de Vries tritt Nachfolge von Michael Maßmann an

Die offizielle Amtsübergabe in der PD Osnabrück von Altpräsident Michael Maßmann zum neuen Chef Friedo de Vries, fand im Mai 2025 im Rahmen einer Feierstunde im Iburger Schloss statt.

Zu den Gästen zählten unter anderem die Niedersächsische Ministerin für Inneres, Sport und Digitalisierung, Daniela Behrens, Oberbürgermeisterin Katharina Pötter, Landräte, Abgeordnete wie auch Landespolizeipräsident Axel Brockmann und Landespolizeidirektor Bernd Gründel. Auch Maßmanns Vorgänger Bernhard Witthaut wie auch sämtliche Spitzen niedersächsischer Polizeibehörden nahmen teil.

Ministerin Behrens dankte Michael Maßmann für seine geleistete Arbeit in den vergangenen fast 50 Jahren rund um die Sicherheitsbelange in der Region und begrüßte gleichzeitig den Nachfolger Friedo de Vries: „Du bist in Osnabrück tief verwurzelt und hast immer den Blick über den Tellerrand gewagt. Als Chef der internationalsten Behörde in Niedersachsen hast du viel für die grenzüberschreitende Kriminalitätsbekämpfung getan.

Friedo de Vries hat eine hohe Fachkompetenz und kennt die Osnabrücker Behörde sehr gut. Das sind optimale Voraussetzungen. Ich wünsche ihm einen guten Start im neuen Amt.“

Der designierte Nachfolger de Vries bedankte sich bei seinem Vorgänger für dessen Lebensleistung und das entgegengebrachte Vertrauen. In seiner Antrittsrede hob er unter anderem die Bedeutung von behördenübergreifender Netzwerkarbeit hervor: „Gute Arbeit für die Sicherheit der Menschen in unserer Region ist immer auch Ausfluss guter Netzwerkarbeit. Dies und das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in die Arbeit der Polizei sind unverzichtbar. Ich freue mich auf die neue Aufgabe in Osnabrück.“ Zuvor war de Vries sieben Jahre lang Präsident des LKA Niedersachsen. Während dieser Zeit setzte er Impulse in den

Bereichen Terrorismusbekämpfung und Kriminalitätsanalyse. Insbesondere in der Diskussion um die sogenannte Vorratsdatenspeicherung und um den Einsatz digitaler Ermittlungstools brachte er sich bundesweit ein. Nicht zuletzt zum Einsatz biometrischer Gesichtserkennung bei Fahndungen, auch ausgelöst durch die Festnahme der ehemaligen RAF-Terroristin Daniela Klette, bezog de Vries wiederholt klar Stellung. Bereits von 2010 bis 2018 war er als Polizeivizepräsident in Osnabrück tätig.

Michael Maßmann sagte zum Ende seiner Karriere: „Nach 47 Lehrjahren ist für mich jetzt Schluss. Im Schloss von Bad Iburg hat meine Karriere begonnen und hier endet sie auch. Aus meiner Sicht ist die Polizei eine starke, verlässliche und vor allem menschliche Institution. Ich bin stolz und dankbar, ein Teil davon gewesen zu sein!“

Marco Ellerman



Polizeipräsident Michael Pientka.

Quelle: PD Braunschweig

## ABSCHIED VON POLIZEIPRÄSIDENT MICHAEL PIENTKA

# Tschüss und goodbye – bleiben Sie gesund!

Bereits als Jugendlicher wollte Polizeipräsident Michael Pientka unbedingt Polizist werden – auch gegen den Widerstand seiner Eltern, die diesen Wunsch aus Sorge vor dem Linksterrorismus der RAF nicht unterstützten.

Diese Grundmotivation begleitete Pientka durch viele Dienststellen, Behörden, Aufgaben und Funktionen. In all' den Jahren war stets der Wandel sein Begleiter – zuletzt insbesondere der Generationenwechsel in der Polizei Niedersachsen und die vielen fachlichen und digital getriebenen Veränderungen. Aber auch zunehmende gesellschaftliche Spannungen haben ihn in seinen Tätigkeitsfeldern immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt.

Die Kernaufgaben der Polizei, die sich auf die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger konzentrieren, prägen den polizeilichen Arbeitsalltag. Dennoch ist es Polizeipräsident Michael Pientka wichtig, dass die Polizei in ihrer Wahrnehmung nicht nur auf die originären Aufgaben einer Exekutive reduziert wird. Polizei bedeutet für ihn auch Haltung zu zeigen und entschlossen für Werte einzustehen, die eine Gesellschaft tragen: Freiheit, Gleichheit und vor allem die Achtung der Würde jedes Menschen.

Pientka setzte sich aktiv für Demokratiearbeit ein und unterstützte Benefizaktionen zu Themen wie Inklusion, Hospizarbeit und Klinikclowns – aber auch Nachhaltigkeitsprojekte, wie die Aufforstung im Harz durch Anpflanzung eines Polizeiwaldes. Engagierte Polizistinnen und Polizisten, die ihre vorbildliche Haltung im Polizeieinsatz bewiesen haben, lud Polizeipräsident Pientka immer wieder gern zu sich ein, um sie für ihr couragiertes Handeln zu würdigen. Mit vielen weiteren Projekten trat er entschlossen rechtsextremistischen Strömungen und anderen extremistischen Gruppierungen entgegen. In seiner Funktion beteiligte er sich in der Gedenkarbeit, bot Aktionswochen im Zeichen der Demokratie an und unterstützte aktiv den Eintritt der Polizei Niedersachsen in das Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ sowie die Unterzeichnung der Charta der Vielfalt.

Für ihn steht stets der Mensch im Mittelpunkt. Das bedeutet Achtsamkeit, Nahbarkeit und Gespräche auf Augen-

höhe – egal mit wem. Ob und inwieweit ihm das gelungen ist, wissen die die ihn persönlich kennen, mit ihm gemeinsam an Themen und Projekten gearbeitet und ihn in seiner langjährigen Polizeiarbeit begleitet haben.

Für Polizeipräsident Michael Pientka und für seine Familie geht das große Abenteuer Polizei nun zu Ende. Sein Dank gilt der Begleitung durch die Polizei Niedersachsen in beinahe 47 Dienstjahren, den vielen persönlichen Begegnungen und Geschichten, die Unterstützung in fordernden Themen und schwierigen persönlichen Zeiten. Aber auch allen Leserinnen und Lesern seines persönlichen Blogs „direkt PP“, der nun mit einem letzten „Tschüss und goodbye“ geschlossen wird.

Michael Pientka, Polizeipräsident der Polizeidirektion Braunschweig, wünscht allen alles erdenklich Gute für die persönliche und dienstliche Zukunft. Aber vor allem eins: „Bleiben Sie gesund!“

Lia Deinert



Polizeipräsident Thomas Ring. Quelle: PD Lüneburg



Polizeipräsidentin Kathrin Schuol. Quelle PD Lüneburg

## FÜHRUNGSWECHSEL IN LÜNEBURG

# Thomas Ring übergibt Staffelstab an Kathrin Schuol

Sechseinhalb Jahre war Thomas Ring Polizeipräsident der Polizeidirektion Lüneburg. Nun verspricht es ihm für seine letzten Dienstjahre in seine Heimat Braunschweig, wo er im Juli 2025 das Amt des Polizeipräsidenten übernommen hat. In Lüneburg steht nun Kathrin Schuol als neue Polizeipräsidentin an der Behördenspitze. Im Gespräch blickt Thomas Ring auf seine Lüneburger Zeit zurück und Kathrin Schuol auf das, was kommt.

**?** *Herr Ring, was hat Ihre Zeit als Präsident der Polizeidirektion Lüneburg geprägt? Woran denken Sie gern zurück?*

**Ring:** In meiner Zeit in Lüneburg haben wir an einigen Schwerpunkten intensiv gearbeitet. Dazu gehört die Stärkung des Sicherheitsgefühls in der Gesellschaft

u. a. durch Sicherheitspatenschaften der Polizeiinspektionen mit anderen Behörden wie dem Zoll oder dem Finanzamt. Die ganzheitlichen Kontrollen – etwa im Bereich der Clan-Kriminalität – tragen intensiv dazu bei, das Sicherheitsempfinden in der Bevölkerung nachhaltig zu steigern. Aber auch die Veröffentlichung der Sicherheitsberichte hat den Dialog

mit Kommunen und Bürgerinnen und Bürgern gefördert und so Transparenz über die polizeiliche Arbeit geschaffen. Außerdem ist mir der Schutz demokratischer Werte gerade in dieser Zeit, in der demokratiefeindliche Kräfte zusehends Einfluss gewinnen, wichtig. Deshalb haben wir in der Polizeidirektion ergänzend zur tollen Arbeit unserer Demokratie-

patinnen und -paten eine Kooperationsvereinbarung mit der Gedenkstätte Lager Sandbostel getroffen und ermöglichen unseren Mitarbeitenden regelmäßig den Besuch der Gedenkstätten Lager Sandbostel und Bergen-Belsen.

Ein Dauerthema, das mir in der alten sowie neuen Position ein großes Anliegen ist, ist die Digitalisierung. Gerade technische Innovationen helfen uns in dem ohnehin schon anspruchsvollen Arbeitsalltag von Polizistinnen und Polizisten, Arbeitsabläufe zu optimieren und entsprechend Ressourcen einzusparen. Da gibt es viele kleine und große sehr effektive Projekte. Ich denke da zum Beispiel an den Aufbau unseres Zentralen IT-Labors oder an die Durchführung von Onlinevernehmungen, die gerade die Polizeiinspektion Stade als Pilotdienststelle niedersachsenweit testet. Vor allem an die Dinge, die von den Kolleginnen und Kollegen aus den Dienststellen vorgeschlagen und die wir dann gemeinsam in den genannten Bereichen weiterentwickelt und umgesetzt haben, denke ich gern zurück.

### **? Was werden Sie besonders vermissen?**

Besonders werde ich die vielen fruchtbaren Gespräche auf Augenhöhe mit Politikschaffenden auf Landes- und kommunaler Ebene, anderen Behörden und mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vermissen. Dabei meine ich nicht nur die Arbeitsgespräche in der Behörde, sondern auch den Austausch mit den

Einsatzkräften vor Ort, beispielsweise bei der Suche nach dem kleinen Arian oder bei Großereignissen wie dem Hurricane-Festival oder dem Gedenkmarsch anlässlich des Jahrestags der Todesmärsche am Ende des Zweiten Weltkriegs.

Was ich auf jeden Fall nicht vermissen werde, ist das tägliche Pendeln mit dem Zug von Braunschweig nach Lüneburg. Der jetzt wesentlich kürze Arbeitsweg gibt mir ein Stück Lebensqualität zurück.

### **? Was geben Sie Ihrer Nachfolgerin mit auf den Weg?**

Kathrin Schuol kann sich auf eine funktionierende Behörde mit vielen kreativen Köpfen freuen. Es gibt eine Vielzahl an engagierten Kolleginnen und Kollegen, die auch bei besonderen Einsatzlagen sehr gut zusammenarbeiten und über den Tellerrand hinausschauen. Das macht für mich moderne Polizeiarbeit aus. Mit diesem sehr guten Fundament wird Kathrin Schuol die Polizeidirektion Lüneburg weitervoranbringen.

### **? Frau Schuol, Sie wechseln von der Polizei Hamburg nach Niedersachsen. Was reizt Sie an Ihrem neuen Job besonders?**

**Schuol:** Nach längerer Zeit in der Behörde für Inneres und Sport der Freien und Hansestadt Hamburg freue ich mich jetzt wieder auf die Polizeiuniform. Denn 1987 habe ich meine Karriere genauso bei der

Polizei Hamburg begonnen. In meiner neuen Funktion rücke ich wieder näher an die Bürgerinnen und Bürger. Ich freue mich auf den Dialog mit ihnen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Polizeidirektion sowie den nachgeordneten Dienststellen. Außerdem lebe ich privat im Landkreis Lüneburg und bin sehr neugierig, die Region jetzt auch „sicherheitspolitisch“ kennenzulernen und mit anderen Behörden und Institutionen konstruktiv zusammenzuarbeiten und Neues zu gestalten.

### **? Worauf können sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Polizeidirektion Lüneburg freuen?**

Netzwerken und Kooperationen sind meiner Meinung nach die Lösung vieler Probleme. Denn niemand allein kann Gesellschaft verändern oder in unserem Fall Kriminalität kontrollieren. Deshalb freue ich mich sehr, mit den Kolleginnen und Kollegen – sowohl extern als auch intern – gemeinsam an einer Sache zu arbeiten und mit vielen Akteuren gemeinsam, den besten Weg zu finden.

Das Interview führte Isabel Rehmer.



## Kathrin Schuol

Kathrin Schuol ist seit 1987 Polizeibeamtin und leitete zuletzt die Abteilung Öffentliche Sicherheit in der Behörde für Inneres und Sport der Freien Hansestadt Hamburg – und war dort u. a. auch für die Polizei Hamburg zuständig. Bevor Schuol diese Funktion übernahm, war sie innerhalb der Polizei Hamburg in unterschiedlichen Funktionen tätig, u. a. als stellvertretende Leiterin des Landeskriminalamtes Hamburg.

## INTERVIEW-SERIE

# Auf eine Tasse mit Arne Schmidt

Seit über 30 Jahren steht Arne Schmidt im Dienst der niedersächsischen Polizei. Der 55-Jährige übernahm Führungsaufgaben in mehreren Inspektionen und leitete die SoKo Kardio. Seit Ende 2024 ist er Vizepräsident der Polizeidirektion Oldenburg. Im Interview spricht er über seine Erfahrungen, persönliche Antriebe und den Start in der neuen Rolle.

**?** *Wie blicken Sie auf die ersten Monate in ihrer neuen Position zurück?*

**Schmidt:** Die vergangenen Monate in der neuen Funktion waren interessant, spannend und bewegend. Ich durfte viele neue Mitarbeitende kennenlernen, mich an die Zuständigkeit für die gesamte

Direktion gewöhnen und habe zahlreiche Termine wahrgenommen sowie besondere Einsatzlagen begleitet. Es waren maritime Lagen, der Nukleartransport, aber auch Einsatzlagen im Zusammenhang mit dem tödlichen Schusswaffengebrauch in der Stadt Oldenburg, der nicht nur mich, sondern alle Kolleginnen und Kollegen hier in der Region bewegt hat.

**?** *Sie bringen viel Erfahrung mit – was waren Stationen in Ihrer Laufbahn, die Sie besonders geprägt haben?*

Da gab es einige. Viele tödliche Verkehrsunfälle von Motorradfahrern, die ich in den ersten Jahren meiner dienstlichen Tätigkeit aufnehmen musste.



Arne Schmidt Vizepräsident der Polizeidirektion Oldenburg.

Bildrechte PD Oldenburg

Als Konsequenz habe ich meinen beiden Söhnen das Versprechen abgenommen, kein Motorrad zu fahren – ein Versprechen, das sie bis heute gehalten haben. Auch die Zeit in der PD Hannover im ESD (damals noch SoFuD genannt) mit den Chaos-Tagen, das Masterstudium und natürlich die Ermittlungen rund um den ehemaligen Krankenpfleger Niels H. gehören zu den prägenden Momenten. Das sind allerdings nur kleine Ausschnitte – wir haben nun einmal einen besonders spannenden und herausfordernden Beruf.

### **? Welche Themen und Herausforderungen sehen Sie aktuell für die Polizeidirektion Oldenburg?**

Aktuell beschäftigen uns viele wichtige Themen: Personal und dessen Qualifizierung, die digitale Transformation sowie die Rolle der Polizei im gesellschaftlichen Wandel. Das sind große Herausforderungen, die wir nur gemeinsam bewältigen können – jetzt und auch in Zukunft.

### **Was sind aus Ihrer Sicht die größten Stärken dieser Direktion?**

Zu unseren Stärken gehören ganz klar das Personal und die Art und Weise, wie wir hier auch über die Grenzen der Polizeiinspektionen hinaus zusammenarbeiten. Das ist wirklich klasse und beeindruckt mich immer wieder.

### **? Welche Themen möchten Sie persönlich besonders vorantreiben? Was sind Ihre Motivationen?**

Professionalität in allen Bereichen unserer Arbeit – ganz gleich, ob im Streifen-dienst, in der spezialisierten Verkehrsüberwachung, der Ermittlungsarbeit oder im Bereich Prävention – ist mir besonders wichtig. Dazu gehört auch das Bewusstsein, dass das Verhalten jeder und jedes Einzelnen maßgeblich beeinflusst, wie wir als Organisation Polizei in der Gesellschaft betrachtet werden.

### **? Digitalisierung, hybride Bedrohungen und gesellschaftlicher Wandel – wie begegnen Sie diesen Entwicklungen?**

Zunächst einmal wird einer alleine bei diesen komplexen Themen gar nichts bewegen. Wir müssen uns alle bewusst sein, dass sich die Welt in zunehmender Geschwindigkeit verändert. Einiges hatte ich gedanklich schon lange abgelegt – zum Beispiel die Auseinandersetzung mit Krieg und kriegsähnlichen Bedrohungen. Dennoch sind sie heute wieder aktuell, insbesondere im Zusammenhang mit zivil-militärischer Zusammenarbeit und hybriden Bedrohungen.

Der gesellschaftliche Wandel macht mir tatsächlich Sorgen und ich hoffe, dass wir aus den dunklen Zeiten der deutschen

Geschichte so viel gelernt haben, dass wir als Gesellschaft in der Lage sind, den derzeitigen Trend von spaltenden Themen, überzogener nationaler Identitätsfindung oder verfassungs- und menschenfeindlichen Tendenzen wieder umzukehren. Aber das wird nicht von allein passieren, es liegt an uns allen – also auch an mir –, durch Gespräche, berufliches und privates Engagement und einer guten Vorbildfunktion dazu beizutragen.

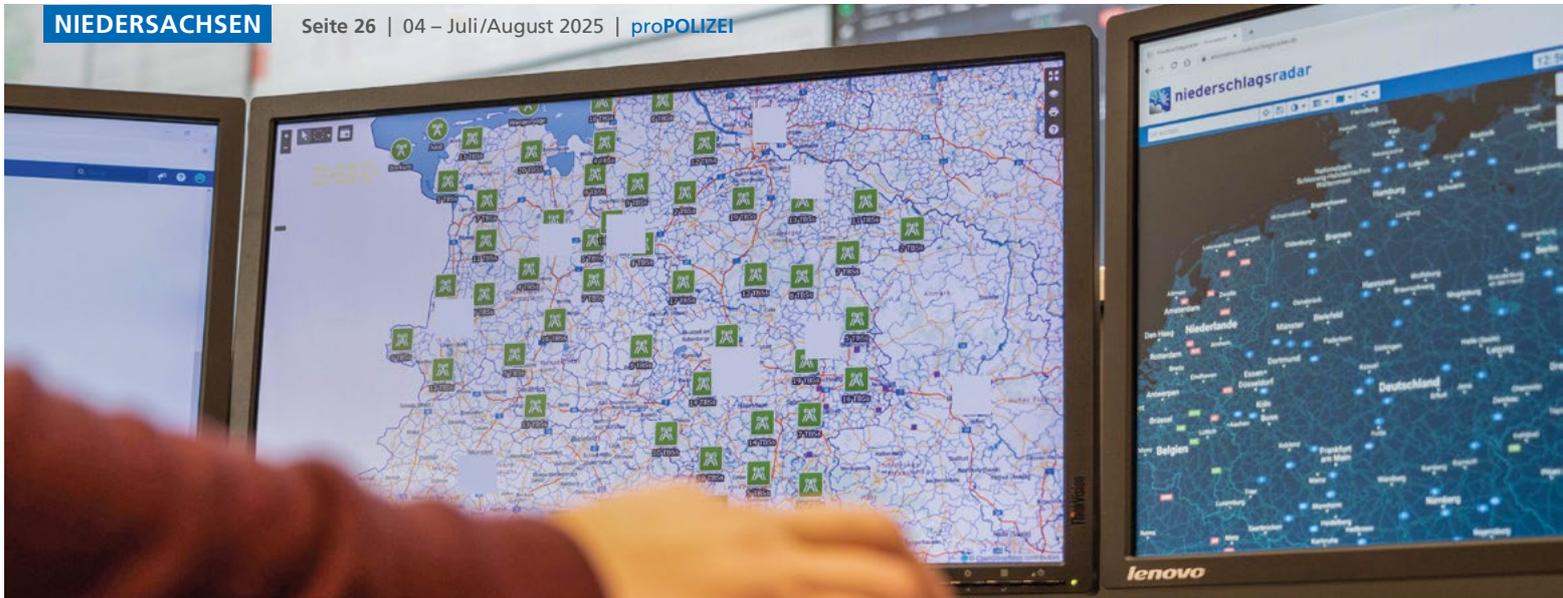
### **? Wie schalten Sie nach einem langen Arbeitstag ab?**

Meine Frau, die Kinder und unser Haus mit Garten sind für mich der beste Ausgleich. Auch Sport gehört dazu. Früher habe ich sehr gerne gelesen (Bücher mit Papier), das ist zurzeit ein bisschen eingeschlafen. Ich höre gerne Musik – irgendetwas findet sich immer. Mir gelingt es ganz gut, den Dienst auch gedanklich abzulegen – bis das Telefon klingelt ...

### **? Kaffee oder Tee – was kommt in Ihre Tasse?**

Kaffee – schwarz.

Das Interview führte Liesa Volkmann.



Blick in den Leitstand der ASDN: Überwachung des Funknetzes in Echtzeit.

Bildquelle: ZPD NI

## DIGITALFUNK

# Stabile Übertragung durch zeitgemäße Technik

Der Digitalfunk ist für Behörden und Organisationen mit Sicherheitsauftrag (BOS) unverzichtbar. Die Umstellung des niedersächsischen Zugangsnetzes sowie aller Basisstationen auf den leistungsstärkeren Netzwerkstandard „Internet Protocol“ (IP) durch die Autorisierte Stelle Digitalfunk Niedersachsen (ASDN) macht nun noch stabilere Funkverbindungen möglich.

### Über das Projekt

Die in der Zentralen Polizeidirektion Niedersachsen (ZPD NI) angesiedelte ASDN ist unter anderem verantwortlich für den operativen Betrieb des Digitalfunk BOS in Niedersachsen.

Zu ihrer Zielgruppe gehören neben der Polizei beispielsweise die Feuerwehren und Rettungsdienste, die privaten Hilfsorganisationen sowie die Ordnungsämter in Niedersachsen.

Das Projekt „Netzmodernisierung Digitalfunk BOS in Niedersachsen“ wurde Ende März 2025 erfolgreich abgeschlossen. Bei der Abschlussveranstaltung waren neben dem Projektteam auch Beteiligte aus dem Referat 26 des Niedersächsischen Innenministeriums, der Bundesanstalt für den Digitalfunk der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BDBOS), der Koordinierenden Stelle Digitalfunk Niedersachsen (KSDN) sowie

die Stakeholder „Airbus Secure Land Communications (ASLC)“ als Systemlieferant und „Nokia Solutions and Networks“ als Infrastrukturdienstleister vertreten.

Trotz der Freude nutzte Frank Wernicke in Vertretung für den Projektleiter Walter Fücksel die Gelegenheit, neben den Erfolgen auch die Herausforderungen und Problemstellungen anzusprechen. So habe sich der Projektstart um rund drei Jahre verzögert, das Projekt sei anschließend jedoch stets im Zeitplan gewesen. Zudem hatte der großflächige Ausfall einer virtualisierten Vermittlungsstelle (vDXT) in Gifhorn das Team beschäftigt. Dabei wurden weitere Probleme erkannt, die es zu lösen galt. Außerdem habe sich der Fachkräftemangel in der freien Wirtschaft bei den Infrastrukturdienstleistern bemerkbar gemacht, da das Personal für ein derartiges Unterfangen hoch spezialisiert sein müsse und dementsprechend rar gesät ist.

### Pionierarbeit in Niedersachsen

„Als wir uns entschlossen haben, als Pilotland zu fungieren, war uns bewusst, dass natürlich nicht alles planmäßig ablaufen wird“, so Stefan Wächter (Dezernatsleiter 43 ASDN) zur übernommenen Verantwortung durch das Land Niedersachsen. Nun könnten andere Bundesländer die gewonnenen Erfahrungen zur Verfügung gestellt bekommen und von der Arbeit der ASDN profitieren. In der Gesamtbetrachtung wurden 505 Netzelemente im gesamten Bundesland für rund 67 Millionen Euro auf den neuen Standard umgebaut. In dieser Zahl sind zehn mobile Basisstationen inbegriffen, die die ASDN für Großeinsätze wie Festivals oder bei größeren Schadenslagen (z. B. Hochwasser) bundesweit bereitstellt. Nun kommen rund 170.000 Nutzende mit ca. 90.000 Endgeräten in den Genuss eines noch leistungsstärkeren und stabileren Funknetzes.

Anton Duntze

## EINGEWEIHT: TECHNIKRAUM MIT WEITBLICK

# Moderner Masterraum für hybriden Unterricht

Digital und präsent zugleich: Am 6. März 2025 wurde am Standort Nienburg der neue Masterraum offiziell übergeben. Ausgestattet mit modernster Technik, macht er hybriden Unterricht noch flexibler und alltagstauglicher – ein echter Boost für das Masterstudium an der Polizeiakademie!

Akademiedirektor, Carsten Rose, und die neue Masterkordinatorin Aylin Akbulut zeigten sich ebenso wie zahlreiche Lehrende und der aktuelle Masterstudien-gang 24/26 begeistert vom neuen Seminarraum. Die feierliche Eröffnung machte deutlich, wie moderne Technik und ein flexibles Raumkonzept ein zukunftsweisendes Lernumfeld schaffen. Besonders überzeugten die einfache Steuerung über ein zentrales Touchdisplay und die technische Leistungsfähigkeit.

### Technik, die mitdenkt – und mitwächst

Herzstück des Raumes sind zwei Mikrofon-Arrays, die mit intelligenten Kameras verbunden sind. Sie erkennen automatisch den Sprechenden und wählen den passenden Bildausschnitt – so entsteht für online zugeschaltete Teilnehmende ein nahezu realistisches Vor-Ort-Erlebnis. Sechs Lautsprecher sorgen für klare Tonübertragung im ganzen Raum. Ergänzt wird die Ausstattung durch zwei große

Monitore, eine Dokumentenkamera und flexible Präsentationsmöglichkeiten. Die Bedienung erfolgt intuitiv über ein Touchdisplay – ganz ohne Vorkenntnisse.

### Flexibles Raumkonzept für moderne Didaktik

Neue Gruppentische fördern kollaboratives Arbeiten, an jedem Platz stehen Steckdosen und USB-Anschlüsse zur Verfügung. Durch dezentrale Stromversorgung über Bodenanschlüsse ist der Raum flexibel für verschiedene Unterrichtsformate nutzbar. In Kürze stellt IT.Niedersachsen zusätzlich WLAN bereit, damit POC 2.0-Geräte direkt ins Intranet gelangen – ganz ohne VPN. So lassen sich Arbeitsergebnisse unkompliziert im Raum teilen.

### Stimmen aus der Praxis

Masterstudierender Jonas Keusen war begeistert: „Die Ausstattung des Raumes ist wirklich beeindruckend gelungen.

Im Praxistest zeigt sich, dass das Dezernat 24 mit viel Sorgfalt und Weitblick die Anforderungen an moderne Technik und hybriden Unterricht berücksichtigt und vorgedacht hat. Die Qualität des Unterrichts – vor allem für Teilnehmende von zu Hause – hat sich dadurch spürbar verbessert. Besonders intuitiv ist dabei die durchdachte, benutzerfreundliche Bedienung über ein Touchdisplay. So lassen sich etwa Bildschirm- und Lautsprecher-einstellungen ohne technisches Vorwissen anpassen – das macht den Alltag im Hörsaal deutlich angenehmer.“

### Ein Raum mit Potenzial

Ob sich alle Voreinstellungen im Alltag bewähren, bleibt abzuwarten. Klar ist: Die Technik ist flexibel anpassbar und bietet beste Voraussetzungen für eine moderne, studierendenfreundliche Lehre – ein starkes Signal der Polizei Niedersachsen.

Torben Schnepel



Übergabe des Unterrichtsraums.

Bildquelle: PA NI

VEV DIGITAL

# Endlich Schluss mit der Zettelwirtschaft

Die Unfallaufnahme im vereinfachten Verfahren (VeV) ist seit Jahrzehnten unverändert. Das heißt, händisches Abschreiben von Daten aus einem Stapel von Ausweisen, Führerscheinen und Zulassungsbescheinigungen, aus dem dann schlecht lesbare Papierdurchschläge werden. Dann noch der zusätzliche Aufwand durch das Übertragen ins Vorgangsbearbeitungssystem NIVADIS. All das wird nun durch ein digitales Verfahren ersetzt.

## Vom Papier zum Smartphone (oder PoC 2.0)

Die Zentrale Polizeidirektion Niedersachsen (ZPD NI) hat eine innovative, mobile Anwendung zur digitalen Unfallaufnahme im VeV entwickelt. Was zunächst wie die einfache Digitalisierung des Formulars PolN223a schien, entpuppte sich jedoch als komplexe Herausforderung, insbesondere im Zusammenspiel mit NIVADIS und dem EUSKA-System – der elektronischen Unfalltypensteckkarte. Aus diesem Grund mussten erneut Anpassungen vorge-

nommen werden, etwa in den Bereichen Personaliaustausch oder dem Zeichnen von Skizzen. Im Ergebnis entstand eine anwenderfreundliche Lösung, die weit über ein digitales Formular hinausgeht.

## Definitiv schneller!

Das digitalisierte Verfahren ermöglicht nun ein kollaboratives, zeitgleiches Arbeiten, die Unfallortterfassung mit einem Klick, das Scannen von Dokumenten und Kennzeichen statt dem Abschreiben, sowie den direkten Abruf von Halterdaten

vom Kraftfahrt-Bundesamt. Nach der Datenerfassung vor Ort erfolgt die Übergabe an NIVADIS mit nur einem Klick. All diese Möglichkeiten beschleunigen so die Unfallaufnahme signifikant und sparen reichlich Zeit.

Da in Niedersachsen jährlich etwa 100.000 VeV bearbeitet werden müssen, optimiert diese digitale Lösung die polizeiliche Unfallaufnahme zukunftsweisend durch Effizienzsteigerung und Arbeits-erleichterung für alle Beteiligten.

Sancho Kellner



VeV digital – vom Papier zum Smartphone.



Kollegiale Begegnung in Lüchow und intensive, gemeinsame Trainingstage.

Bildquelle: ZPD NI

## POLIZEILICHES KONFLIKTMANAGEMENT

# Internationaler Austausch zwischen Konfliktauslösern und Strategien

Die diesjährige Fortbildung der Konfliktmanager/-innen im Mai in Lüchow warf einen intensiven Blick auf erfolgversprechende Ansätze anderer Polizeiorganisationen und betrachtete die Einbeziehung von Kolleginnen und Kollegen in das Konfliktmanagement (KM) insbesondere aus der Bereitschaftspolizei.

Dem Konfliktmanagement gehören knapp 30 Personen aus allen Polizeibehörden sowie der Polizeiakademie Niedersachsen an, welche regelmäßig Verantwortliche bei der Bewältigung im Schwerpunkt von Versammlungslagen betreuen.

### Die Hauptaufgaben des im Sozialwissenschaftlichen Dienst angesiedelten Konfliktmanagements sind:

- ▶ Konflikte zu verhindern oder zu mindern.
- ▶ zwischen widerstreitenden Parteien zu vermitteln.
- ▶ sich entwickelnde Gewaltspiralen zu durchbrechen.
- ▶ Zwangsmaßnahmen weitestgehend zu vermeiden bzw. zu reduzieren.
- ▶ notwendige polizeiliche Maßnahmen ggf. auch Unbeteiligten gegenüber zu verdeutlichen.
- ▶ die Rolle und Pflichten der Polizei darzustellen und zu erläutern.
- ▶ den Abbau von negativen Stereotypen zu fördern.
- ▶ Einsatzverantwortliche im Hinblick auf alternative Ansätze zu beraten.

In ihren roten Überwurfwesten bieten die Angehörigen des KM somit seit etwa 25 Jahren schlicht „eine andere Perspektive“ – so wie auch die Kommunikationsteams der Polizei Hamburg und die Dialogteams der Stadtpolizei Zürich.

In der Hansestadt nehmen sich die mit blauen Überwurfwesten gekennzeichneten Trios nach eigenen Angaben seit 2009 „Zeit zum Schnacken“. „Im Gegensatz zu den Einsatzkräften haben wir die Zeit für intensivere Gespräche, denn genau dafür sind wir da! Dazu ist jede Menge Einsatzbereitschaft und eine ordentliche Prise Hamburger Gelassenheit erforderlich“, erklärt Ulrich Leetz als Verantwortlicher der Teams.

Einen ähnlichen Ansatz verfolgen auch die Dialogteams der Stadtpolizei Zürich – dabei in gelben Überwurfwesten: „Wir in der Schweiz profitieren von den vielen guten Ansätzen um uns herum. Wir fokussieren ebenso auf Konfliktprävention, Deeskalation sowie auf eine möglichst große Transparenz des polizeilichen Handelns – allerdings fassen wir alles bei uns unter dem Begriff der taktischen Kommunikation zusammen“, führte der Verantwortliche aus Zürich, Bruno Horber, aus.

Geleitet wurde die diesjährige Fortbildung von Coach Florian Gommlich aus Hannover. Neben der Farbe der Überwurfwesten war vor allem spannend zu erfahren, mit welchen wirksamen Ansätzen eskalierenden Konflikten noch zielführender begegnet werden kann.

Am Ende erfolgte zudem die Verabschiedung des künftigen Pensionärs Stefan Fränkel aus Braunschweig, einem „Urgestein“ im Bereich Konfliktmanagement.



Beschulung der Wirtschaftsverwaltung in der PI Goslar.

Quelle: PD Braunschweig

## POLIZEIDIREKTION BRAUNSCHWEIG

# Gemeinsam Barrieren abbauen und Zukunft schaffen!

## Fortbildungsreihe für Führungskräfte und Mitarbeitende in Beratungsstellen

In einer zunehmend inklusiven Gesellschaft ist es von entscheidender Bedeutung, dass Führungskräfte und Mitarbeitende in Beratungsstellen der Polizei über das notwendige Wissen und die Fähigkeiten verfügen, um Menschen mit Behinderungen im Berufsleben unterstützen zu können.

In diesem Kontext wurden in der Polizeidirektion Braunschweig 250 Beschäftigte in 22 Fortbildungsveranstaltungen beschult. Zu dem beschulten Personenkreis zählten Führungskräfte ab einer

ersten Führungsfunktion bis hin zum Polizeipräsidenten. Des Weiteren wurden Ansprechpersonen aus den Bereichen Gesundheitsmanagement, Sucht, Personalrat, Gleichstellungsbeauftragte, LSBTIQ,

Wirtschaftsverwaltung und RBS geschult, um die Herausforderungen und Chancen, die sich aus der Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen ergeben, besser zu verstehen und bewältigen zu können.

Das Hauptziel dieser Fortbildungsreihe war es, eine inklusive Arbeitgeberkultur zu fördern und Handlungsunsicherheiten abzubauen. Durch diese gezielten Schulungen sollten Benachteiligungen, aber auch Bevorzugungen verhindert und die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Arbeitsleben ermöglicht werden. In den Vorträgen wurden grundlegende Definitionen im Kontext von Behinderung erläutert, um ein gemeinsames Verständnis zu schaffen. Statistiken wurden beleuchtet, um die aktuelle Situation von Menschen mit Behinderungen im Berufsleben zu verdeutlichen. Ein weiterer wichtiger Aspekt war die Antragsstellung und die Bekanntgabe von Behinderungsgraden, die für viele Betroffene oft eine Hürde darstellen.

Die Fortbildung stellte auch die Vorteile für Arbeitgeber heraus, die sich aus der Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen ergeben. Zudem wurden Nachteilsausgleiche sowohl im beruflichen als auch im privaten Bereich thematisiert, um den Teilnehmenden ein umfassendes Bild der Unterstützungsmöglichkeiten zu vermitteln. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf arbeitsplatzanpassenden Maßnahmen sowie den Beteiligungsrechten und -pflichten der Schwerbehindertenvertretungen, die sowohl für Arbeitgeber als auch für Arbeitnehmer von Bedeutung sind.

Die gesetzlich vorgeschriebene Beschäftigungspflicht gemäß § 154 SGB IX wurde ebenfalls behandelt. Demnach hat der Arbeitgeber die Pflicht schwerbehinderte

Menschen einzustellen. Öffentliche Arbeitgeber mit jahresdurchschnittlich monatlich mindestens 20 Arbeitsplätzen haben auf wenigstens 5% der Arbeitsplätze schwerbehinderte Menschen zu beschäftigen.

Abschließend lässt sich sagen, dass die Fortbildung nicht nur dazu beigetragen hat, das Bewusstsein für die Belange von Menschen mit Behinderungen zu schärfen, sondern auch konkrete Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen, um eine inklusive Arbeitsumgebung zu schaffen.

Annabelle Bujok



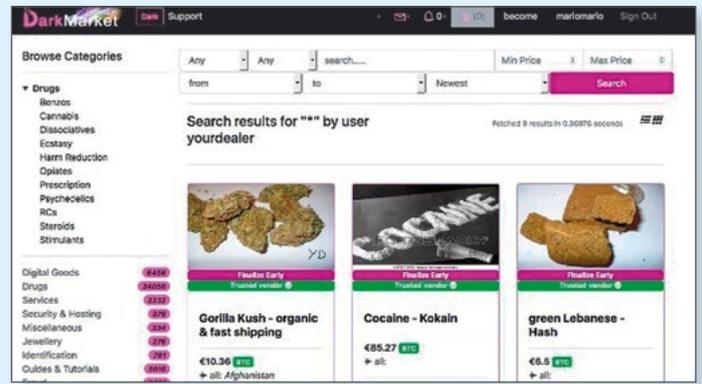
Beschulung der Führungskräfte im PK Peine.

Quelle: PD Braunschweig

# POLIZEI NIEDERSACHSEN Einsatzkarte

## Ermittlungserfolg gegen mutmaßlichen Drogenhändler im Darknet

Das FK Cybercrime der ZKI Oldenburg führte ein Ermittlungsverfahren gegen einen mutmaßlichen Drogenhändler im Darknet und sicherte dabei 10 Millionen Euro in Kryptowährung. Der Beschuldigte befindet sich seit den Durchsuchungsmaßnahmen in Untersuchungshaft.



Screenshot Darknet. Bildrechte PD Oldenburg



## Großbrand in Hatten

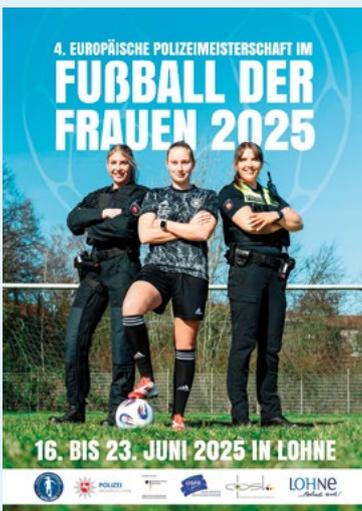
Im Mai ist auf einem Recyclinghof in Hatten (LK Oldenburg) ein Großbrand ausgebrochen, der durch 230 Einsatzkräfte der Kreisfeuerwehr Oldenburg über mehrere Tage bekämpft wurde und durch den ein geschätzter Schaden in Höhe von mehreren Millionen Euro entstand. Die angrenzende A28 zwischen Oldenburg und Bremen musste auf einem 20 Kilometer langen Teilstück für drei Tage voll gesperrt werden. Mittlerweile ist ein Verfahren gegen einen Mitarbeiter des Betriebs eingeleitet worden. Es besteht der Verdacht, dass er den Brand durch die unsachgemäße Durchführung von Arbeiten verursacht haben könnte.

## EPM in Lohne

Vom 16.-22.06.2025 richtete der Fachbereich Sport der ZPD die 4. Europäische Polizeimeisterschaft im Frauenfußball in Lohne aus. Die PD Oldenburg unterstützte die Veranstaltung mit großem Engagement von Sanitätspersonal, Einsatzkräften und Social-Media-Teams über Scouts zur Mannschaftsbetreuung bis hin zu Fahnen-trägerinnen und -trägern. Der Bereich AuF nutzte die Gelegenheit zur Nachwuchswerbung. Schirmherrin Daniela Behrens und Polizeipräsident Andreas Sagehorn hoben die Bedeutung der Meisterschaft für internationale Zusammenarbeit, gesellschaftlichen Dialog und demokratische Werte hervor – unterstrichen durch einen Delegiertenempfang in der PD Oldenburg.



Bildrechte: Kreisfeuerwehr Oldenburg



Bildrechte PD Oldenburg

## Fundtier am Bahnhof – Polizei unterstützt Schildkröte bei Heimweg

Am 02.06 staunten Passanten am Bahnhof in Bersenbrück nicht schlecht: Eine kleine Schildkröte war dort allein unterwegs. Kurzerhand entschlossen sich die Finder das Tier bei der Wache in Bersenbrück abzugeben. Unsere Kolleginnen und Kollegen nahmen sich der Sache sofort an und sorgten dafür, dass die Schildkröte sicher heimkehren konnte. Zwischendurch hatte sich die Eigentümerin gemeldet, die ihre Najeli schon schmerzlich vermisste.

Ob Mensch oder Tier – wir kümmern uns.





Riesentukan im Transportkäfig, unterwegs auf der A2.

### Tierische Reisepassagiere stranden in Hannover – Letzter Stopp: Tierheim

Am 18.05.2025, gegen 02:50 Uhr, winkten die Einsatzkräfte der Autobahnpolizei der Polizeidirektion Hannover einen rumänischen Transporter auf Höhe Garbsen aus dem Verkehr. Was sie dann im Laderaum entdeckten, sorgte für große Augen: Ein Riesentukan mit beeindruckendem Schnabel, eine königlich dreinblickende Kronentaube, ein grüner Arassari mit tropischem Flair, ein Jägerliest mit dem typisch australischen Grinsen sowie sechs bunte Koi-Karpfen und zwei stattliche Störe. Leider hatten die Tiere keine Reisedokumente dabei – weder tierärztliche Atteste noch artenschutzrechtliche Papiere konnten vorgelegt werden. Damit war die Fahrt für Mensch und Tier erst einmal beendet. Die Polizei untersagte die Weiterfahrt und übergab die tierischen Reisenden zur artgerechten Unterbringung an das Tierheim Hannover.



Koi-Karpfen in notdürftiger Transportplastiktüte. Bildrechte: PD Hannover, Autobahnpolizei

### Gegenstand treibt im Wasser – Polizeiorganisiert sich Stand-Up-Paddle-Board

Anfang Mai gab es im Bereich des Polizeikommissariats Alfeld einen ungewöhnlichen Einsatz: Ein besorgter Bürger teilte den Beamten mit, dass ein unbekannter, anscheinend aufgeblähter Gegenstand in einem Teich treiben würde. Bei dem Teich handelte es sich um den sogenannten „Kluges Teich“ im Alfelder Ortsteil Gerzen. Vom Ufer aus konnten auch die Einsatzkräfte nicht genau erkennen, um was es sich handeln könnte. Da der Einsatz eines Bootes nicht möglich war, organisierte sich ein Polizeibeamter ein Stand-Up-Paddle-Board und konnte den Gegenstand bergen. Bei dem Gegenstand handelte es sich zum Glück nur um einen blauen Müllsack, in welchem ein altes Regenfass gestülpt war.



Ungewöhnlicher „Rettungseinsatz“ auf dem Wasser. Foto: PI Hildesheim

## ARBEITSKREIS II – INNERE SICHERHEIT

# AK II zu Gast im Bundesverteidigungs- ministerium

Die Spitzen der Polizeien von Bund und Ländern tauschten sich in Berlin mit hochrangigen Bundeswehrangehörigen zu Themen der zivil-militärischen Zusammenarbeit aus.



Der AK II mit Vertreterinnen und Vertretern des BMVg; vorne der AK II-Vorsitzende, Herr LPP Axel Brockmann (l.) neben Herrn Staatssekretär des Bundesministeriums der Verteidigung, Nils Hilmer (r.).

Die veränderte Bedrohungslage in Deutschland und Europa in Folge des völkerrechtswidrigen russischen Angriffskriegs auf die Ukraine erfordert aus Sicht vieler Entscheidungsträgerinnen und -träger im Bereich der inneren sowie äußeren Sicherheit eine verstärkte Gesamtverteidigung. Aus diesem Grund hat die Bundesregierung die enge Zusammenarbeit zwischen militärischer und ziviler Verteidigung in ihrer Nationalen Sicherheitsstrategie verankert und arbeitet derzeit an der Umsetzung.

Da der Polizei hierbei eine entscheidende Rolle zukommt, traf sich der Arbeitskreis II – Innere Sicherheit (AK II) am 28. März im Bendlerblock in Berlin zu einem umfassenden Austausch mit Generalen der Bundeswehr.

Die Einladung erging seitens des Staatssekretärs des Bundesministeriums der Verteidigung (BMVg), Herrn Nils Hilmer, der vielleicht dem Einen oder der Anderen noch aus seiner Zeit im Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport bekannt ist.

Staatssekretär Hilmer sprach in seiner Begrüßung von einer historischen Aufgabe für die Garanten von Sicherheit und Frieden der Bundesrepublik Deutschland. Ziel der Veranstaltung, die Vertiefung des gegenseitigen Verständnisses von Polizei und Militär fand besondere Erwähnung. Zudem sprach er über die aktuellen und künftigen Herausforderungen, wie die Bewältigung Hybrider Bedrohungslagen oder der Ausgestaltung des Operationsplans Deutschland (OPLAN DEU). Weiterhin sollten Überlegungen für eine vertiefte Zusammenarbeit zwischen Polizei und Bundeswehr auf Ebene des Bundes und der Länder angestellt werden, u. a. durch ein gemeinsames, ressortübergreifendes Lagebild.

Landespolizeipräsident Axel Brockmann betonte in seiner Rolle als Vorsitzender des AK II das zunehmende Verschmelzen von innerer und äußerer Sicherheit. Er sprach sich in der Runde ausdrücklich dafür aus, die zivil-militärische Zusammenarbeit weiterzuentwickeln, auch wenn die Kommunikation zwischen den Polizeien der Länder und den jeweiligen

Landeskommandos der Bundeswehr schon gut funktioniere. Wichtig sei, die gemeinsamen Konzepte in Übungen auszuprobieren und regelmäßig Erfahrungen, zum Beispiel bei der Detektion und Abwehr von Drohnen, auszutauschen.

Diskutiert wurde außerdem die noch offene Frage, welche konkreten (Unterstützungs-) Leistungen seitens der Polizei im Spannungs- oder Verteidigungsfall zu erbringen wären. Hier bleibt der weitere Aushandlungsprozess abzuwarten.

Der Austausch in Berlin verdeutlichte einmal mehr, dass diese Thematik eine der Kernaufgaben der deutschen Sicherheitsbehörden in den kommenden Jahren sein wird. Der AK II wird daher die intensive Bearbeitung dieser Herausforderung in enger Abstimmung mit allen relevanten Akteuren weiter fortsetzen.

Hans Gehrman



## Operationsplan Deutschland (OPLAN DEU)

Der Operationsplan Deutschland ist ein militärischer Plan, der die Zusammenarbeit von Bundeswehr und zivilen Akteuren, u. a. der Polizei, im Verteidigungsfall regelt. Er legt Verfahren, Abläufe und Zuständigkeiten fest, um Deutschland und seine Bürger zu schützen und die Bündnisverteidigung zu gewährleisten. Dabei wird Deutschland vor allem als „Logistik-Drehscheibe“ fungieren und den Transport von NATO-Truppen an die NATO-Ostgrenze organisieren.

# EIN FRÜHJAHR VOLL SPORTLICHER HIGHLIGHTS

# Fußball, Marathon und Triathlon – Rückblick auf die spannendsten Momente

## 02. und 29. April – Qualifikationsspiele DPM Fußball Männer

Vom 22. bis 26. September 2025 wird die Endrunde der Deutschen Polizeimeisterschaft im Fußball der Männer in Köln/Nordrhein-Westfalen ausgetragen. Im Vorfeld werden in fünf Vorrundengruppen die Teilnehmer der Endrunde ausgespielt. Die Sieger der Vorrundengruppen qualifizieren sich für die Endrunde. Neben Niedersachsen befindet sich in der Gruppe 4 nur noch das Team aus Bayern. Sachsen musste die Teilnahme am kompletten Turnier leider absagen. Am 02. April 2025 fand das erste Qualifikationsspiel in Hannover/Niedersachsen statt und endete mit einem 2:2. Das Rückrundenspiel wurde in Bayern ausgetragen, Niedersachsen unterlag jedoch 3:0.



Qualifikationsrunde DPM Fußball: Gruppenfoto des Fußballteams aus Niedersachsen.

## 06. April – Deutsche Meisterschaften im Marathon

Im Rahmen des ADAC Marathons Hannover wurden die Deutschen Meisterschaften im Straßenlauf ausgetragen. Schnellster Läufer aus unseren Reihen war Tammo Oldigs (ZPD NI), der seinen erst zweiten Marathon überhaupt in einer Zeit von 2:20:57 h lief und damit auf dem 6. Platz der DM-Wertung landete. Steffen Brinker (PD BS) sicherte sich mit neuer Bestzeit von 2:28:27 h Platz 28. Knapp dahinter auf Platz 32 folgte Marc Günther (PD BS), der mit einer Zeit von 2:29:18 h ebenfalls eine neue Bestzeit aufstellte. Beiden gelang mit ihrem Team VfL Wolfsburg der 4. Platz in der Mannschaftswertung. In seinem ersten Jahr in der Masterklasse M40 schaffte Christian Kalinowski (PD GÖ) mit neuer Bestzeit von 2:33:04 h Platz 3 in dieser Klasse. In der Gesamtwertung bedeutete dies den 44. Platz. Auf Platz 46 folgte der amtierende Deutsche Polizeimeister Dean Sauthoff (PD BS), der keinen guten Tag erwischte, mit 2:34:14 h aber immer noch eine großartige Zeit ablieferte.



Deutsche Meisterschaften Marathon in Hannover bei herrlichem Wetter. Mit tollen Leistungen waren Christian Kalinowski, Steffen Brinker, Marc Günther und Tammo Oldings dabei.



Dean Sauthoff in Action bei den Deutschen Meisterschaften ADAC Marathon.

## 27. April – 3. Norddeutsche Polizeimeisterschaften im Marathon



Im Rahmen des 39. Haspa Marathon in Hamburg fanden am 27. April 2025 zum dritten Mal die Norddeutschen Polizeimeisterschaften im Marathon statt. Unter den Teilnehmenden eine kleine Delegation aus Niedersachsen:

- 2. Platz Alexander Hasselbach (PA NI) in 02:37:06 h
- 3. Platz Dean Sauthoff (PD BS) in 02:45:39 h
- 3. Platz Malin Zierenberg (PD BS) in 03:36:01 h

„Die Teilnahme am Hamburg Marathon war schon lange ein Traum von mir und ich habe mich riesig über diese Chance gefreut und bin wirklich sehr dankbar, dass die Polizei so etwas möglich macht,“ freute sich Zierenberg.

Die erfolgreichen Teilnehmenden der 3. Norddeutschen Meisterschaften im Marathon in Hamburg. Von links nach rechts: Alexander Hasselbach, Malin Zierenberg und Dean Sauthoff.



## 15. Mai – Sportivationstag Hannover

Beim diesjährigen „Sportivationstag“ am 15. Mai im Erika-Fisch-Stadion in Hannover standen sportlicher Einsatz, Gemeinschaft und Motivation im Fokus und ganz nebenbei wurde auch noch die Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen gelebt. Ein Sportfest mit 1.000 Kindern und Jugendlichen mit und ohne geistige Behinderung. Polizeivizepräsidentin Kathleen Arnhold (ZPD NI) ehrte die engagierten Sportlerinnen und Sportler im Anschluss mit einer Goldmedaille.



Polizeivizepräsidentin Kathleen Arnhold (Mitte) steht gut gelaunt mit den Goldmedaillen zur Ehrung engagierter Sportlerinnen und Sportler bereit.

## 15. – 18. Mai – Internationales Fußballturnier der Männer in Polen

Vom 15. bis 18. Mai wurde ein internationales Fußballturnier der Männer in St szew/Posen in Polen ausgetragen. Erstmals war eine niedersächsische Auswahlmannschaft von zwanzig teilnehmenden Teams vertreten. Polnische Teams, internationale Polizeiauswahlteams (u. a. aus Rumänien und Malta) und zwei polnische Militärauswahlteams kämpften über zwei Tage auf der Sportanlage in St szew mit dem niedersächsischen Team um den begehrten Wanderpokal. Neben dem sportlichen Wettkampf wurde besonders auch der dienstliche bzw. persönliche Austausch mit den internationalen Vertretern angestrebt. Das niedersächsische Team konnte bei dem Kleinfeld-Turnier bis ins Finale vordringen und wurde erst dort von einer Militärauswahl Posens im Elfmeterschießen besiegt. Bester Torschütze des Turniers wurde Maximilian Werner (PD GOE).



Unsere niedersächsische Auswahlmannschaft für das internationale Fußballturnier in Steszew/Polen.

## 27. Mai – NPM Triathlon Grevesmühlen

Am 27.05.2025 fanden in Grevesmühlen/MV die Norddeutschen Polizeimeisterschaften im Triathlon statt. Der Wettkampf diente der Vorbereitung der demnächst anstehenden Deutschen Polizeimeisterschaften und so waren auch Teilnehmende aus dem Nordverbund eingeladen. Aus Niedersachsen nahmen Claas Reckemeier (PD GÖ) und Romy Apenberg (PD H) teil und landeten sogar auf dem Treppchen: Claas wurde auf dem 3. Platz und Romy auf dem 2. Platz geehrt.

## 04. Juni – Behördenmarathon

Am 04. Juni 2025 fiel zum 23. Mal der Startschuss für den Niedersächsischen Behördenmarathon. 317 Staffeln à sieben Personen, also 2.219 Läuferinnen und Läufer, waren für den Lauf gemeldet. Ganz vorne mit am Start wieder die Polizei Niedersachsen, vertreten durch die ZPD NI, die PD Hannover, die PA NI und das LKA NI. Beste Behördenstaffel waren „The Avengers“ von der PA NI mit einer großartigen Gesamtzeit von 02:31:00 h. Gefolgt von den Kolleginnen und Kollegen des Team PD Hannover 1 mit einer Zeit von 02:36:08 h. Die Staffel ZPD NI 1 kam nur knapp drei Minuten danach ins Ziel und spurteten mit 02:39:00 h auch aufs Treppchen. Die Staffel 1 des LKA NI kam nur 10 Sekunden hinter der ZPD NI ins Ziel. Der Schnellste des Marathons, Tammo Oldigs (ZPD NI), lief nur 18:42 min. Die schnellste unter den Frauen war Denise Fries (LKA NI) und kam nach nur 21:59 min ins Ziel.



Motivierte Läuferinnen und Läufer am Start. Bildrechte: PD H

Bildrechte: PD H

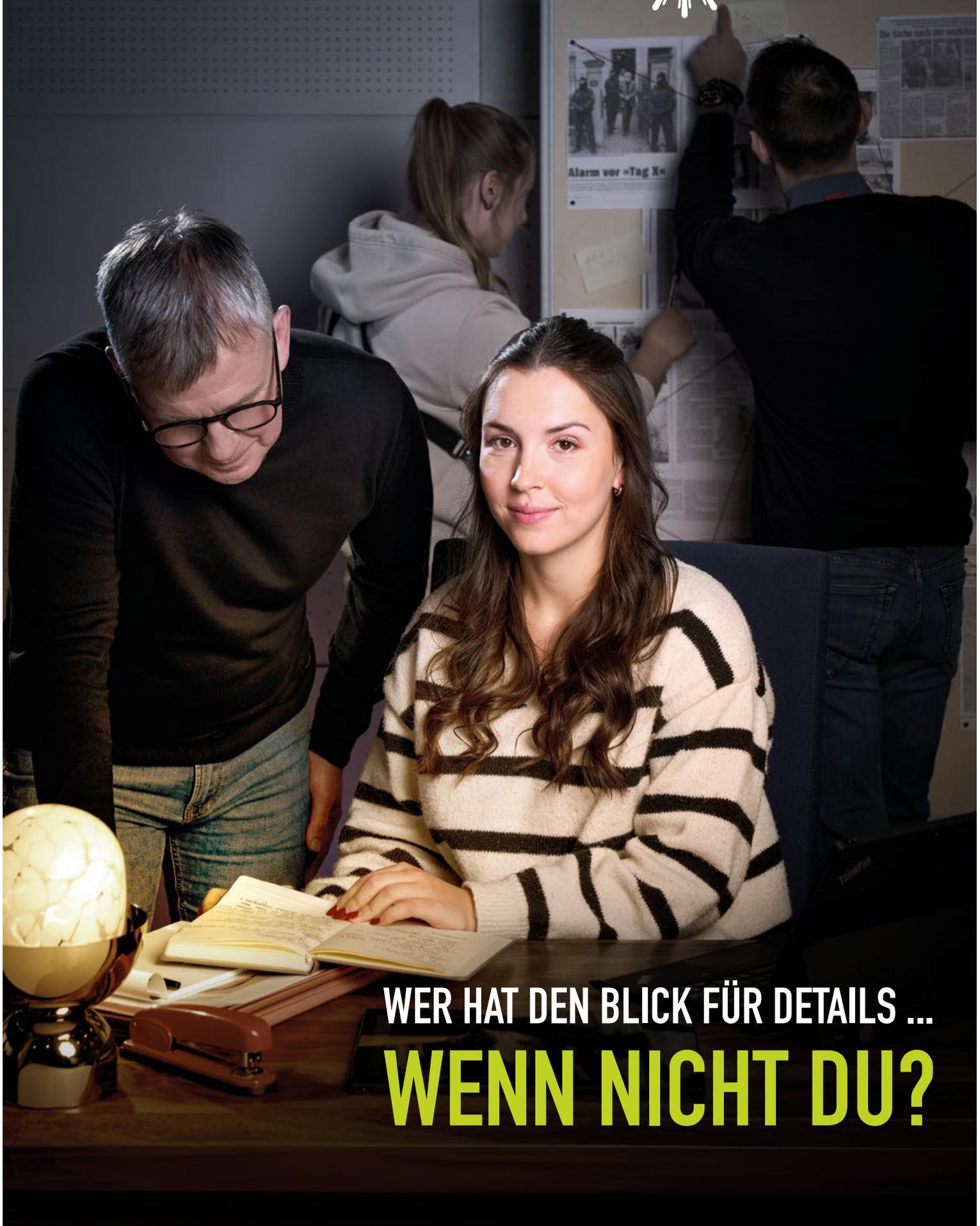


Mit dem Staffelstab entlang des Maschsees.

 **KRIMINAL  
FOKUS**  
TATORT: DEINE ZUKUNFT



**POLIZEI  
NIEDERSACHSEN**



**WER HAT DEN BLICK FÜR DETAILS ...  
WENN NICHT DU?**